

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
LVNW e.V.



Der BUND ist eine bundesweit tätige Umweltschutzorganisation mit derzeit 150.000 Mitgliedern, die sich in Landes-, Kreis- und Ortsverbände gliedert. Als anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz muß er bei umweltrelevanten Planungen (z.B. Straßenbau, Landschaftsplänen) gehört werden. Dabei versucht der BUND, bremsenden Einfluß auf den ständig steigenden Freiraumverbrauch und die Verschmutzung des Wassers, Luft und Boden zu nehmen. Er setzt sich u.a. für alternative Energien, Vermeidung und Verwertung von Abfallstoffen und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen ein.

Die Kreisgruppe Dortmund setzt die allgemeinen Ziele des BUND auf örtlicher Ebene um. Es werden Stellungnahmen zu Straßenplanungen, Gewässerbauten und Bauleitplänen abgegeben. Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Abfall- und Recyclingfragen, Gewässeruntersuchungen, Pflege und Anlage von Tümpeln, der Umwandlung von Rasenflächen in Wildwiesen und der Betreuung eines naturnahen Gartens. Über die Arbeit in den Arbeitsgruppen, Veranstaltungen und Exkursionen berichtet der vierteljährlich erscheinende "BUND-Falter", die Mitglieder- und Informationsbroschüre des BUND auf Kreisebene.

Unsere Meinung bei Planungen und politischen Entscheidungen ist umso gewichtiger, je mehr Mitglieder wir vertreten.
Darum werden auch Sie Mitglied beim BUND!

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu dem **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.** (Mitgliedschaft im Landesverband ist enthalten) zu folgendem Jahresbeitrag:

- | | |
|--|-----------|
| <input type="radio"/> Einzelmitglieder | DM 90,- |
| <input type="radio"/> Ehepaare | DM 100,- |
| <input type="radio"/> Fördernde Mitglieder | DM 180,- |
| <input type="radio"/> Mitglieder des Stifterkreises | DM 600,- |
| <input type="radio"/> Mitglieder auf Lebenszeit (einmalig) | DM 3000,- |
| <input type="radio"/> Rentner und Personen in der Berufsausbildung | DM 30,- |

Ich möchte nur Mitglied im **Landesverband Nordrhein-Westfalen** des Bundes für Umwelt und Naturschutz werden und zahle folgenden Jahresbeitrag:

- | | |
|--|-----------|
| <input type="radio"/> Einzelmitglieder | DM 40,- |
| <input type="radio"/> Ehepaare | DM 60,- |
| <input type="radio"/> Fördernde Mitglieder | DM 150,- |
| <input type="radio"/> Mitglieder des Stifterkreises | DM 600,- |
| <input type="radio"/> Mitglieder auf Lebenszeit (einmalig) | DM 1500,- |
| <input type="radio"/> Rentner und | |
| <input type="radio"/> Personen in der Berufsausbildung | DM 25,- |
| <input type="radio"/> Schuler | DM 20,- |

Ich bin damit einverstanden, daß mein Beitrag jährlich von meinem Konto Nr. _____

bei m _____ Bankleitzahl _____

abgebucht wird. Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem BUND

Vor- und Zuname _____ geb am _____

PLZ Wohnort Straße Hausnummer _____

Beruf _____ Datum _____ Unterschrift _____

Bitte deutlich ausfüllen ...

... und ab die Post ans BUND-Büro



B.U.N.D. FALTER



Umwelt
politik
in Dortmund

Die BUND-Kreisgruppe lädt ein:

Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

am 19. 9. 1989 um 19.30 Uhr
im Westfalenkolleg, Rheinische Straße 67

Teilnehmer:

Horst Zeidler (SPD)
Adolf Miksch (CDU)
Petra Kesper (DIE GRÜNEN)
und Vertreter des BUND



Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW

MAFALDA
BUCH+SPIEL



Geöffnet: Mo.-Fr. 9-13 u. 15-18.30 Uhr - Sa. 9-13 Uhr

Schillingstraße 36
4600 Dortmund 1
☎ 0231-136081

BACKDAT

Vollkorn-Bäckerei GmbH

Betrieb in Selbstverwaltung

Wir verwenden
Rohstoffe aus kontr. biolog. Anbau

4600 Dortmund 1, Schleswigerstr. 38 (Am Nordmarkt); Tel. 0231/813768

Mit
ASPHÄRAL®
entscheiden Sie sich
für den Komfort



Das neue Asphäral-Brillenglas vereint GUTES SEHEN mit GUTEM AUSSEHEN. Gegenüber herkömmlichen Brillengläsern ist es flacher, dünner und leichter bei wesentlich besserer optischer Qualität.

Wir beraten Sie gern

OPTIK-FOTO

HAPPE
Augenoptikermeister
4600 Dortmund-Huckarde
Rahmer Straße 4 / Ruf. 31 03 60

öko-markt

muta gmbh huckarder str.12
46 dortmund 1 tel.:0231-161822

UMWELTSCHUTZ

FÄNGT
IM HAUS AN

TAPETEN

FARBEN

LACKE

KORKPARKETT

LINOLEUM

REINIGUNGS

MITTEL

Inhaltsverzeichnis

Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?	4
Veränderungen im Vorstand	4
Das BUND-Büro ist umgezogen	5
BUND - Termine auf einen Blick	6
Weitere Termine: DBV - VHS - VCD - AGARD - NZ	6
Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl	8
Wasser sparen - Wasser schützen	9
BUND - Wochenendseminar	10
BUND-Treffs im November und Dezember	10
Der BUND und die BUGA - ein Widerspruch?	11
Wahlprüfsteine zur Umweltpolitik in Dortmund	11
Plastikmoor im Rombergpark	13
Zur Schädlichkeit der Monokulturen	21
Aus der AG Abfall	22
Proteste: Nico Metall Abbrand -Anlage	23
Salat mit Zitrone oder Essig — nur eine Geschmacksfrage?	23
Sammelbestellung UWS - Papier	23
Förderkreis 'Sinnvolle Arbeit e.V.'	23
Naturschutzgebiete als Alibi	23
kurz berichtet: BUND-Schaukasten o Bürofete o	23
O Weh drei Aah o Förderverein Permakultur o	23
Verein für Umweltberatung o Der Kompostrat-	23
geber o Gegen Radwegebenutzungszwang o	23
Spiritus, frisch gezapft o Aktionswoche	23
gegen Verkehrslärm o Wir gratulieren ...	23
Beitrittserklärung	36
Wir bitten auch um Aufmerksamkeit für die Angebote unserer Inserenten auf den Seiten 2 und 35.	

Paschko / Kneisel	4
Gerd Wegner	5
Thomas Quittek	8
Michael Paschko	9
Michael Paschko	10
M.Paschko / U.Bellack	10
G.Westphal / K.Fleer	11
Karin Griwatz et al.	13
Detlef Münch	21
Georg Kaleck	22
M.Wetter / M.Jonas	23
M.Wetter / M.Jonas	23
Edelgard Müller	27
Edelgard Müller	28
Eckhard Kneisel	29
Martin Kneisel	30
Helga Jänsch /	31
Hans-Peter u. Karin	31
Mietner / G.Wegner	31

Redaktionsschluß für den
nächsten BUND - Falter: 15. November 1989

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland,
Landesverband NW e.V., Kreisgruppe Dortmund

Red.: Karin Griwatz, Helga Jänsch, Martin
Kneisel, Hartmut Mittrich, Reinhard Noklies,
Gerd Wegner

Anschrift: Huckarder Str. 12, 4600 DO 1

Auflage dieses Heftes: 1400

Gedruckt bei Grafia-Druck, Haumannstr. 22, DO 70

Anzeigenannahme: Helga Jänsch, Märkische Str. 231,
4600 Dortmund 1, Tel. 41 62 87

Es gilt die Anzeigenpreisliste 87 / 1

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.



Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?

neu! — neu! — neu! — neu!

BÜRO
 Huckarder Straße 12
 Telefon 16 28 24
 Öffnungszeiten:
 montags 16.30 - 18.30

PLANUNGSGRUPPE	Hans-Peter Mietner	80 32 83
	Thomas Quittek	75 38 63
AG ABFALL	Gerda Schäfer	40 36 88
	Markus Wetter	4 71 75
PROJEKTGRUPPE BUGA	Klaus Fleer	82 93 38
PROJEKTGRUPPE IBA	Thomas Friedrichs	10 20 92
PROJEKTGRUPPE LANDSCHAFTSPLAN DO - SÜD	Martin Kneisel	85 50 15
REDAKTION BUND-FALTER	Gerd Wegner	0 23 73 / 7 78 13
KONTO	(Geschäftskonto der Kreisgruppe, kein Spendenkonto!)	
	Post-Giro Dortmund	6624 - 464
	BLZ	44010046
Verbandsübergreifend:		
AGARD (AG Amphibien- und Reptilienschutz Dortmund)	Georg Kaleck	45 74 88
	Detlef Münch	75 66 97
	Wilhelm Schulz	73 62 53
AGARD-Kontaktadresse:	Menglinghauser Str.99a, DO 50	

VORSTAND	Martin Kneisel	85 50 15
	Michael Paschko	82 08 95
KASSENWARTIN	Barbara Weber	75 21 69
ADRESSVERWALTUNG	Irmgard und Martin Kucharzewski	75 66 91
AG WILDKRAUT	Klaus Fleer	82 93 38
	Rainer Nolz	61 32 71
BAUMSCHUTZSATZUNG	Dieter Lehmann	73 55 59
BIOTOPSCHUTZGRUPPE	Brigitte Stevens	67 16 03
	Martin Kneisel	85 50 15
AG UMWELTSCHUTZ IM HAUSHALT	Edelgard Müller	80 19 47
	Michael Paschko	82 08 95

Veränderungen im Vorstand

Nachdem Christel Vesper im Juni aus persönlichen und zeitlichen Gründen aus dem Vorstand zurückgetreten war, stand die Frage an, wie wir mit dieser Situation umgehen. Auf der Arbeitsbesprechung im Juni, wurde beschlossen, auf eine Nachwahl zu verzichten, da diese wegen der notwendigen Ankündigung erst im Oktober hätte stattfinden können. Anbetracht der noch verbleibenden kurzen Zeit bis zum Jahresende, erschien uns der Aufwand zu groß.

Wir haben deshalb die bisher von Christel Vesper wahrgenommenen Aufgaben z.T. auf uns zwei verbleibende Vorstände verteilt (Organisation der BUND-Treffs: Michael Paschko, Kontakt zu Planungs-, Abfall-, Redaktionsgruppe: Martin Kneisel). Die Pressearbeit wird verstärkt Aufgabe der einzelnen Arbeits- und Projektgruppen sein, und die Landesdelegierten sind aufgefordert, sich um den Kontakt zu den anderen Kreisgruppen, zur Regionalebene und zum Landesverband zu kümmern.

Michael Paschko / Martin Kneisel

Das BUND-Büro ist umgezogen

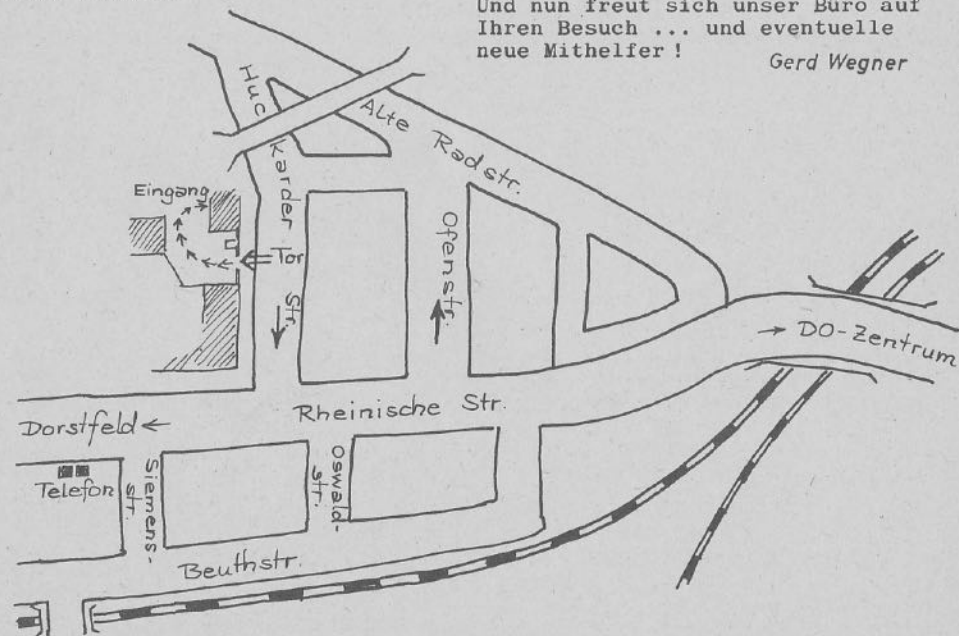
Was im letzten BUND-Falter nur angedeutet war, da es noch zweifelhaft schien, wurde inzwischen doch Wirklichkeit: Mitte August ist unser BUND-Büro umgezogen. So zweckmäßig und angenehm die Gemeinschaft mit AKOPLAN auch war, die drangvolle Enge ließ zuletzt eine vernünftige Büroarbeit kaum noch zu. Hut ab vor unseren Büroleuten, denen es trotzdem gelang, die Papierberge unter Kontrolle zu halten.

Unser neuer Mietgeber ist der UNION GEWERBEHOF, der sich im BUND-Falter 1/89 vorgestellt hat. Natürlich ist es vorteilhaft, wieder Mietpartner zu haben, deren Arbeit in besonderem Maße unseren Zielsetzungen entspricht. In diesem ehemals Hoesch zugehörigen Gebäudekomplex haben wir nun einen geräumigen Büroraum im 2. Stock. Ein großer Seminarraum am selben Flur kann von uns als Versammlungsraum mitgenutzt werden.

Auch unser neues Büro ist gut erreichbar mit Bus (Linie 463 Schüren — Huckarde, Haltestelle direkt vor dem Eingang), Straßenbahn (Linie 403 Wickede — Marten, Haltestelle gleich an der Straßenecke), mit Fahrrad und Auto (siehe Plan); zum Haltepunkt DO-West der S-Bahnlinie S4 sind es nur 8 Gehminuten. Freilich ist der Ort nicht sehr publikumsattraktiv, jedoch hatte das bisherige Büro, obwohl mitten in einem bevorzugten Wohngebiet gelegen, auch keine unmittelbare Wirkung nach draußen.

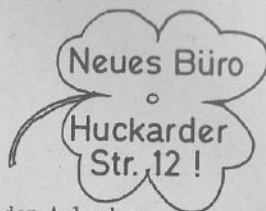
Ein gewisses Problem ist bis jetzt der Zugang am Abend. Einziger Eingang zu den Gebäuden ist ein großes, ab 18 Uhr verschlossenes Einfahrtstor. Da außerdem keine Klingel vorhanden ist, können sich späte Gäste nur per Telefon bei uns melden. Wir hoffen aber auf Abhilfe in absehbarer Zeit.

Und nun freut sich unser Büro auf Ihren Besuch ... und eventuelle neue Mithelfer!
 Gerd Wegner



BUND-Termine auf einen Blick

6. 9. 18.00 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro ☸
13. 9. 18.00 BUND-AG Wildkraut: Exkursion zur ehemaligen Zeche Scharnhorst, Treff Am Westheck/Wambeler Holz
19. 9. 19.30 Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl in der Aula des Westfalenkollegs, Rheinische Str. 67
21. 9. 17.30 Arbeitsbesprechung der Kreisgruppe Dortmund im BUND-Büro ☸
25. 9. ab 16.30 Büro-Einweihungsfete im BUND-Büro ☸ (siehe Seite 31)
- 2.10. BUND/VZ/VHS-Veranstaltungsreihe zum Thema Wasserschutz
3.10. 19.30 in der Verbraucherberatung,
4.10. Königswall 18 (siehe Seite 8)
- 11.10. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro ☸
(ACHTUNG: Planungsgruppentreffs ab sofort an jedem ZWEITEN MITTWOCH im Monat)
- 19.10. 17.30 Arbeitsbesprechung der Kreisgruppe Dortmund im BUND-Büro ☸
- 3.11. - 5.11. Wochenendseminar in Geseke, Anmeldung bei Michael Paschko, Tel: 82 08 95 (siehe Seite 9)
- 15.11. 17.30 Treff der Planungsgruppe im BUND-Büro ☸
- 8.11. 19.30 BUND-Treff in Kooperation mit VHS: 'Diepholzer Moorniederung - ein ökologisches Großprojekt' - Vortrag von Friedhelm Niemeyer. Ort: Fritz-Henßler-Haus, Bornstr. 1 (siehe Seite 9)
- 16.11. 17.30 Arbeitsbesprechung der Kreisgruppe Dortmund im BUND-Büro ☸
- 7.12. 19.30 BUND-Treff 'Gefahren der Gentechnologie für Natur und Umwelt' Vortrag von Udo Bellack (Uni Bochum)
ACHTUNG: Termin ausnahmsweise DONNERSTAG



Weitere Termine

DBV

14. 9. 19.00 Besprechung des DBV-Winterprogramms im Vereinsheim, Stobelallee 58
24. 9. 8.00 Exkursion zu Dortmunder Bergsenkungsgebieten, Abfahrt ab Busbahnhof, Anmeldung bei R. Neugebauer (Tel. 46 87 80)
26. 9. 19.30 DBV-Ökotreff: Dia-Vortrag von K. Gelmroth: Kenya-Safari 1989, im Vortragssaal des Tierparks, Mergelteichstr. 80
- 5.10. 19.00 Treff der Eulen- und Greifvogel-AG im Vereinsheim.

VHS

- 19.9., 19.30: "Werbung und Wirklichkeit umweltfreundlicher Produkte auf dem Ladentisch", Vortrag von Linda Wardenbach im Fritz-Henßler-Haus, Bornstr. 1
- ab 27.9.: Sechsmal mittwochs um 19.30 Uhr "Müllverbrennung - Ausweg oder gefährliche Sackgasse?" Leitung: Linda Wardenbach und Dieter Güttmann, Ort: Hauptschule Mengede, Mengeder Markt 8
- 19./19.11.: "Ökologisch-biologischer Landbau - Prinzipien und Chancen", Wochenendseminar, Anmeldung bis 3.11. bei der VHS
- 21.11., 19.30: "Energie und Umwelt I", Vortrag von Dr. Peter Henniker zur Rolle der Atomenergie im Rahmen der VHS-Vortragsreihe 'Energie 89/90', im Fritz-Henßler-Haus, Bornstr. 1
- Zum 12. Mal bietet die Dortmunder Volkshochschule den erfolgreichen Kursus "Naturschutz in Dortmund am konkreten Beispiel von Fröschen und Eidechsen" an.
- In stark erweiterter Form (6 Seminare und 5 Exkursionen) finden diese Kurse ab dem 6.9.89 jeweils um 19 Uhr Mittwochs in Hörde, Phoenix Gymnasium, Seekante 14 und ab dem 7.9.89 jeweils um 19 Uhr Donnerstags in Lütgendortmund, Heinrich-Böll-Gesamtschule, Volksgartenstr. 19 statt.
- Der Kursteilnehmer soll in die Grundlagen des Amphibien- und Reptilienschutzes eingeführt werden und konkrete Naturschutzmaßnahmen vor Ort kennenlernen. Die Teilnahmegebühr von 5,- DM ist bei der Volkshochschule in Dortmund, Heiliger Weg 4-6 oder bei den Bezirksverwaltungsstellen bei der Anmeldung zu entrichten.

Weitere VHS-Umwelt-Veranstaltungen widmen sich den Themen Energie, Klimakatastrophe, naturnaher Garten. Informationen Informationen bei der Volkshochschule, Heiliger Weg 7-9

VCD

Treffs der Dortmunder Gruppe des Verkehrsclubs Deutschland finden statt am 14.9., 12.10., 9.11., 14.12. jeweils um 19.30 Uhr im Planerladen, Burgholzstr. 18. Kontakt: Hartmut Mittrich, Tel. 85 60 11

AGARD

Zur Verbreitung des Naturschutzgedankens und zur finanziellen Unterstützung der AGARD werden regelmäßig Verkaufsstände beim Dortmunder Flohmarkt durchgeführt.

Wer zu Hause noch Trödel, Bücher Comics, Schallplatten usw. hat, möge sich bitte bei Detlef Münch (Tel. 75 66 97) melden. Und nicht vergessen: Re-using ist öKOLOGISCHER als Recycling oder gar wegwerfen.

7.10.89, 7 Uhr Stadttheater Vorplatz
4.11.89, gleiche Zeit, gleiche Stelle
2.12.89, gleiche Zeit, gleiche Stelle

NZ

Das Naturschutzzentrum NRW in Recklinghausen veranstaltet am

16.9. von 10 bis 18 Uhr

einen Tag der offenen Tür als Umweltaktionstag mit Ausstellungen, Informationsständen, Vorträgen, praktischen Demonstrationen und Mitmachaktionen. Inhaltliche Schwerpunkte: "Naturschutz und Freizeit" sowie "Umwelt und Gesundheit". Informationen beim NZ.



und andere BUND-Veranstaltungen

Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

Unter dem Motto "Umweltpolitik in Dortmund" steht unsere zentrale

Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

am Dienstag, den 19. September 1989 um 19.30 Uhr im Westfalenkolleg (Aula), Rheinische Str. 67.

Horst ZEIDLER (SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat)

Adolf MIKSCH (CDU, stellv. Fraktionsvorsitzender)

und

Petra KESPER (Die GRÜNEN im Rat)

stellen sich den Fragen des BUND. Im Mittelpunkt stehen die "heißen Eisen" Müllverbrennung, Energieversorgung und Verkehr.

Grundlage für die Diskussion, an der sich auch die Zuhörer beteiligen sollen, sind unsere umweltpolitischen Forderungen "Chancen für Dortmund" und die an die Ratskandidaten verschickten Wahlprüfsteine.

Bitte kommt recht zahlreich und fühlt den Politikern "auf den Zahn". Macht Freunde und Bekannte auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam.

Für Plakatierung, Infotisch und Aufstellen der Stühle werden noch Helfer gesucht. Bitte melden bei

Thomas Quittek (Tel. 75 38 63 oder 1763-344).

Wasser sparen - Wasser schützen

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation von Verbraucherberatung Dortmund, BUND Kreisgruppe Dortmund, VHS Dortmund

Alle drei Veranstaltungen finden in der Verbraucherberatung, Königswall 18 statt.

Am 1.10.89 tritt die neue Trinkwasserverordnung in Kraft. Schon jetzt ist klar, daß viele Wasserwerke die strengen Grenzwerte nicht einhalten können, so daß viele Übergangs- und Ausnahmeregelungen vorgesehen sind. Ein aktueller Anlaß sich wieder einmal mit dem Thema Wasser zu befassen.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten stand einem steigenden Wasserverbrauch eine zunehmende Verschmutzung des Oberflächenwassers wie des Grundwassers gegenüber. Um trotzdem Trinkwasser in ausreichender Menge und Qualität bereitstellen zu können, wurden die geeigneten Grundwasservorkommen immer stärker ausgebeutet, Talsperren gebaut und die Nutzung von Uferfiltrat und angereicherter Grundwasser ausgeweitet. Damit entstanden jedoch neue Probleme wie Grundwasserabsenkungen, das Verlorengehen wertvoller Biotope in Flußtälern sowie gesundheitliche Risiken durch Chemikalien im Trinkwasser.

Um das Wasserproblem grundsätzlich anzugehen, ist es daher notwendig, einerseits die Gewässerverschmutzung durch Industrie, Landwirtschaft und Haushalte drastisch zu reduzieren, andererseits den Wasserverbrauch zu senken. Die Veranstaltungsreihe geht der Frage nach, welchen Beitrag die Privathaushalte zur Lösung des Problems leisten können.



WASSER SPAREN

Montag, 2.10.1989, 19.30 Uhr
Referent: Michael Paschko

Nach einer Darstellung der Gründe, warum Wassersparen sinnvoll und notwendig ist, werden praktische Lösungsvorschläge zur Wassereinsparung im Privathaushalt aufgezeigt. Dabei werden sowohl einfache und billige Maßnahmen berücksichtigt, die jeder sofort in seinem Haushalt verwirklichen kann, als auch grundsätzlichere aufwendigere Lösungen, die etwa denjenigen interessieren, der ein Haus baut oder renoviert und auf einen minimalen Wasserverbrauch bedacht ist.

WASSER SCHÜTZEN

Dienstag, 3.10.1989, 19.30 Uhr
Referentin: Andrea Thume

Zweifellos sind Industrie und Landwirtschaft Hauptverursacher von Gewässerbelastungen durch Nitrat, Pestizide, Schwermetalle etc.. Aber auch die privaten Haushalte tragen ihren Teil dazu bei durch Kauf, Anwendung und "Beseitigung" gewässerbelastender Produkte. Die Veranstaltung informiert über Möglichkeiten, die der/die Einzelne hat, die Gewässerbelastung beim Waschen, Putzen und im übrigen Haushalt zu verringern.

REGENWASSER NUTZEN

Mittwoch, 4.10.1989, 19.30 Uhr
Referent: Norbert Mohr

Da durch die zunehmende Verschmutzung Wasser guter Qualität immer knapper wird, sollte hochwertiges Wasser nur noch für hochwertige Zwecke verwendet werden. Für Toilettenspülung, Waschmaschine und Gartenbewässerung bietet sich u.a. die Nutzung von Regenwasser an. Die Veranstaltung gibt Auskunft über Planung, Bau, Kosten und Einspar-effekte von Regenwassersammelanlagen.

BUND - Wochenendseminar

Vom 3.-5. November 1989 findet in Geseke ein Wochenendseminar unserer Kreisgruppe statt, zu dem alle aktiven Mitglieder und an einer Mitarbeit Interessierten eingeladen sind.

Außerhalb der alltäglichen BUND-Arbeit wollen wir uns ein Wochenende lang Zeit nehmen, um unsere bisherige Arbeit zu reflektieren und neue Ideen, Ziele und Lösungen zu entwickeln. Was erwarten wir Aktiven von der BUND-Arbeit? Was wollen wir erreichen? Wo liegen Probleme bei der bisherigen Arbeit? Ist unsere Organisationsstruktur effektiv? Welche Themen stehen für das nächste Jahr an? Wie können wir neue Mitarbeiter gewinnen? - Fragen, die

auf dem Wochenende eine Rolle spielen werden.

Wer eigene Ideen, Probleme, Vorschläge hat, von denen er/sie meint, daß sie beim Wochenendseminar behandelt werden sollen, ist aufgefordert, sie aufzuschreiben und an mich zu schicken.

Die Kosten betragen inklusive Unterkunft und Verpflegung 40,- DM. Die formlose Anmeldung wird von uns bestätigt. Nähere Informationen über Anreise etc. folgen später.

Vorschläge (möglichst bald) und Anmeldungen (bis spätestens 1.10.1989) bitte an folgende Adresse:

Michael Paschko, Kesselstr. 63a,
4600 Dortmund 1 (Tel. 820 895).

BUND-Treffs im November und Dezember

DIE DIEPHOLZER MOORNIEDERUNG ein ökologisches Großprojekt

Kooperationsveranstaltung des BUND,
Kreisgruppe Dortmund mit der VHS Dortmund

Mittwoch, 8.11.1989, 19.30 Uhr
Fritz-Henßler-Haus, Bornstraße 1
Referent: Friedhelm Niemeyer

Die Diepholzer Moorniederung ist ein Feuchtgebiet in Nordwestdeutschland von internationaler Bedeutung. Wegen dieser Bedeutung hat der Landesverband Niedersachsen des BUND das Projekt Diepholzer Moorniederung initiiert, um dieses Hochmoor und die angegliederten Feuchtwiesen zum einen zu erhalten und zum anderen verschlechterte Lebensräume für Pflanzen, wie etwa Torfmoose, Wollgras und Sonnentau und für Tiere, wie z.B. Birkhuhn, großer Brachvogel und Raubwürger wieder zu verbessern. Diese Verbesserung geschieht u.a. durch Wiederverwässerung trockengelegter Gebiete wie auch durch Entbirkung verbuschter Moorflächen.

Ein direkter Bezug der BUND-Kreisgruppe Dortmund zu diesem Projekt ergibt sich daraus, daß wir die Patenschaft über zwei Moorschnucken übernommen haben, die dort zur Landschaftspflege eingesetzt werden.

Gentechnologie - Chancen und Risiken

Donnerstag, 07.12.1989, 19.30 Uhr
BUND-Büro, Huckarderstr. 12
4600 Dortmund 1
Referent: Udo Bellack

Wie keine Technik vorher wird die GENTECHNOLOGIE das Gesicht unserer Erde verändern. Sie verursacht heute schon Folgen, die nicht mehr rückgängig zu machen sind.

Es drängen sich zahlreiche Fragen auf:

- Was bedeuten Begriffe wie -Genom, Rekombinationstechniken, Gentransfer und Genkartierung?
- Was ist in der Gentechnologie heute schon möglich und wird praktiziert?
- Welche Ziele werden in der Gentechnologie-Forschung verfolgt?

Auf diese Fragen will der Vortragsabend Antworten geben. Es werden die biologischen Grundlagen der Gentechnologie vermittelt und Beispiele von heutiger Anwendung gentechnologischer Forschung vorgestellt.

Der BUND und die BUGA... ein Widerspruch?

Unsere Kreisgruppe wird sich zusammen mit anderen Dortmunder Naturschutzverbänden (DBV, AGARD, LNU) an der ökologischen Gestaltung einer Fläche und Errichtung eines Ökohauses im Rahmen der BUGA '91 im Westfalenpark beteiligen.

Im folgenden soll der Entscheidungsprozeß in der KG nachskizziert werden. Es soll dabei deutlich gemacht werden, warum es bei allen Bauchschmerzen, die wir mit dieser Schau haben, u.E. wichtig ist, dort unter ganz bestimmten Rahmenbedingungen präsent zu sein. Als wir im Juli letzten Jahres die Einladung von Herrn Engelberg (Leiter des BUGA-Vorbereitungsbüros, Ex-Grünflächenamtsleiter) zwecks Vorgespräch zur Beteiligung der Dortmunder Naturschutzverbände an der Bundesgartenschau erreichte, ging der Diskussionsprozeß eigentlich sofort los.

Es ist klar, daß die Gestaltung des BUGA-Geländes in der Hand von Landschaftsarchitekten liegt, die sich immer wieder vor den Karren des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG) spannen lassen, welcher in erster Linie handfeste wirtschaftliche Interessen mit der Schau verbindet. Die neuesten Produkte aus Züchtung, Anbau und Gartenbedarf werden mehr oder weniger subtil angeboten. Auf Grund der Werbeveranstaltung BUGA erhofft man sich einen erhöhten Umsatz. Der Ideen- und Realisationswettbewerb zur BUGA ist und bleibt für viele Planer eine reizvolle Aufgabe. Es winken Geld, Publizität und Folgeaufträge.

Durch die Zusammensetzung des Preisgerichts wird gewährleistet, daß nur ZVG-genehme Entwürfe die Nase vorne haben. Dabei werden ökologische Maßstäbe meistens wenig berücksichtigt.

Im Interesse der Dortmunder BUGA-Leitung ist eine Beteiligung der Naturschutzverbände natürlich wichtig. Man kann sich das ökologische

Deckmäntelchen umhängen und unterbindet gleichzeitig durch diese Einbindung grundsätzliche Kritik von außen. Um dieser drohenden Vereinnahmung entgehen zu können, ist für uns die Errichtung eines Hauses auf der von uns gestalteten Fläche eine ganz wichtige Grundvoraussetzung für unsere Mitarbeit. In diesem Haus werden wir die Gelegenheit zur Selbstdarstellung haben und uns gerade auch kritisch mit der Umweltpolitik der Stadt Dortmund auseinandersetzen können.

Darüberhinaus werden in Dortmund nicht wie zum Beispiel in Düsseldorf (BUGA 87) bzw. jetzt in Frankfurt eigentlich ökologisch intakte Flächen durch die BUGA zerstört. Der Westfalenpark als ohnehin schon künstlich angelegte Fläche kann u.E. durch ökologische Umgestaltung nur aufgewertet werden.

Dies sind Gründe, die unsere aktive Beteiligung an der Schau sinnvoll und vertretbar erscheinen lassen.

Für unsere Zustimmung zum Bau des Öko-Hauses war die Folgenutzung nach Beendigung der Schau ein wichtiger Punkt. Ein Haus zu bauen, das lediglich sechs Monate sinnvoll genutzt worden wäre, erscheint uns unsinnig. Die AGARD erklärte sich in dieser Situation bereit, im Anschluß an die BUGA das Haus als Büro und Veranstaltungsort weiter zu nutzen. Z.Zt. verhandelt die AGARD mit der Stadt einen Vertrag über die Modalitäten der Folgenutzung aus.

Die Finanzierung für den Bau des Hauses hat die "NRW-Stiftung" übernommen, die auch gleichzeitig Bauherrin sein wird. Nach Sichtung zweier Vorentwürfe der Architekten Vannahme aus Dortmund und Pangert aus Hamm haben wir uns für den Letzteren entschieden. Auf der Grundlage dieses Planes wird das Haus eine Grundfläche von ca. 100 qm

haben. Darin enthalten sind eine Ausstellungsfläche, ein Vortragsraum, ein Aufenthaltsraum für die ABM-Kräfte sowie ein WC. Das Haus wird sich u.E. gut in die umgebende Landschaft einfügen. Es wird eine nach Süden hin verglaste Außenfläche aufweisen. Nach Norden hin wird der Baukörper ins Erdreich abgesenkt werden. Eine Gasheizung gewährleistet die Benutzbarkeit der Räume auch in der kälteren Jahreszeit. Alle verwendeten Materialien sollten baubiologischen Kriterien genügen. Eine detailliertere Vorstellung der Baupläne wird im nächsten BUND-Falter erfolgen.

Innerhalb des Hauses wird die von allen beteiligten Naturschutzverbänden gemeinsam konzipierte Ausstellung den Schwerpunkt bilden. Wichtig für die Realisierung unseres BUGA-Konzeptes ist eine ausreichende personelle Besetzung des Hauses in der Woche und auch an den Wochenenden. Klar ist uns, daß wir ehrenamtlichen Naturschützer diese Aufgabe nicht übernehmen können noch wollen. Die normale Arbeit in den Verbänden darf durch die Beteiligung an der Schau nicht leiden! Aus diesem Grund haben wir bei der BUGA-Leitung bzw. der Stadt Dortmund 10 ABM-Stellen beantragt, deren Bewilligung uns auch zugesagt wurde. Diese Leute sollen im Haus die Ausstellung betreuen und Besuchern als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stehen. Die ABM-Kräfte werden Ende dieses Jahres eingestellt. Somit enden deren Arbeitsverträge mit Ablauf der BUGA im Winter 1991 nach zweijähriger Dauer.

Wir haben ausdrücklich darauf Wert gelegt, bei der Auswahl der Kräfte entscheidend mitbestimmen zu können. Somit werden wir die Gewähr dafür haben, daß die Leute auch unsere Positionen vertreten werden. Die u.E. wichtige Einbeziehung der ABM-Kräfte in die inhaltliche Gestaltung der Ausstellung sowie in die anschließende Realisierung ist durch die frühe Einstellung und die damit verbundene Vorlaufzeit gewährleistet. An dieser Stelle möchten wir alle diejenigen, die an

einer solchen ABM-Stelle interessiert sind aufrufen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Wir denken dabei besonders an Leute mit der Fachrichtung Biologie (Diplom oder Lehramt) sowie Landsschaftspfleger. Darüberhinaus sollten sich auch Kunsterzieher und Graphiker, die Bezug zu ökologischen Themen haben, angesprochen fühlen.

Abschließend noch eine Anmerkung zum Thema "Baumfällaktion im Westfalenpark". Darüber wird nun schon seit Monaten in den Dortmunder Medien heftigst gestritten. Die Dortmunder Naturschutzverbände haben in einer gemeinsamen Presseerklärung ihren Standpunkt zu diesem Thema deutlich gemacht. Unbestritten müssen Bäume, wenn sie krank, überaltert bzw. abgestorben sind, gefällt werden. Auch Bäume, die Kronendeformationen aufweisen bzw. nicht mehr standsicher sind, müssen entfernt werden, wobei das Kriterium letztendlich die mögliche Gefährdung der Parkbesucher sein wird, denn gerade abgestorbene Bäume bieten vielen Tieren selten gewordene Lebensräume z.B. als Nahrungsgrundlage für Totholzbewohner (Insekten) oder Nistmöglichkeit für Höhlenbrüter (Specht, Hohltaube und Kauz). Dem Problem der Hybridpappeln sollte folgendermaßen begegnet werden: Ein Großteil der Bäume sollte zunächst erhalten bleiben, wobei sie mit heimischen Bäumen unterpflanzt werden sollten. Danach würde dann in den nächsten 10-20 Jahren mit dem Heranwachsen der Unterpflanzung ein Teil der Pappeln entfernt werden. Die Dortmunder Naturschutzverbände fordern einen detaillierten Plan, aus dem ersichtlich werden sollte, wo, warum und welcher Baum gefällt werden soll. Darüberhinaus sollte erkennbar sein, welche Ersatzpflanzungen geplant sind. Fällaktionen aus rein ästhetischen Gründen ("freier Blick auf den Ardey") im Hinblick auf die BUGA 91 müssen unterbleiben.

Wir werden euch über unsere Aktivitäten weiterhin auf dem Laufenden halten. Auf eine Gesamtkonzeption der BUGA-Leitung warten wir selbst schon lange. *Günther Westphal / Klaus Fleer (82.93.38)*

Wahlprüfsteine zur Umweltpolitik in Dortmund

Im Mai 1989 hat die Dortmunder BUND-Kreisgruppe unter dem Titel "Chancen für Dortmund" die Ziele und Maßnahmen für eine ökologisch orientierte Politik in Dortmund zusammengestellt.

Einerseits gedacht als Handlungsprogramm für die BUND-interne Arbeit, andererseits als Aufforderung an die Dortmunder Kommunalpolitiker, sich mit unseren Vorstellungen einer ökologischen Politik auseinanderzusetzen.

Die Kommune ist die Ebene, auf der konkrete Ziele und Maßnahmen zum Erhalt oder auch Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen getroffen werden. Veränderungen werden im täglichen Leben sichtbar und erfahrbar: Es wird eine neue Straße gebaut, die Erholungsgebiete zerschneidet. Auf der Wiese, auf der bisher Kinder spielten, stehen plötzlich Wohnhäuser. Und die Beteuerungen, die Luft in Dortmund sei doch so sauber, werden spätestens beim nächsten Smog-Alarm ungläubwürdig.

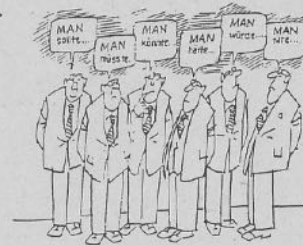
Zwar hat es in der abgelaufenen Ratsperiode Aktivitäten zum Umweltschutz gegeben, unterm Strich hat sich die Situation jedoch weiter verschlechtert. Die Politik muß sich deshalb viel intensiver für eine Stärkung ökologischer Leitlinien in allen Politikbereichen einsetzen.

Um die Meinung der Ratskandidaten zu erfahren, wurden aus den "Chancen für Dortmund" 24 konkrete Fragen ausgewählt und in einem Fragebogen aufgelistet. Die Fragen gehören den Komplexen Organisation des Umweltschutzes, Natur- und Freiraumschutz, Verkehr, Abfall, Altlasten und Energie an.

Angeschrieben wurden 95 Ratskandidaten. Wir wollten die persönliche Auffassung jede/r/s Einzelne/r/n erfahren und nicht eine vorgefaßte Parteimeinung. Die Fragen sollten mit "ja" oder "nein" beantwortet werden, wobei die Antwort "ja" den Zielen des BUND entspricht.

Es kamen 11 Antwortschreiben. Von der SPD antworteten vier Kandidaten persönlich: Horst Zeidler (Fraktionsvorsitzender), Hans-Gerhard Koch (Vorsitzender des Umweltausschusses), Marianne Wendzinski (Bürgermeisterkandidatin und Vorsitzende des Verkehrs- und Bauausschusses) und Gertrud Gerszewski. Von der CDU, der FDP, den GRÜNEN, der ÖDP und der Bürgerliste Aplerbeck liegen gemeinsam verfaßte Antworten vor. In die Auswertung wurde noch die Antwort des Oliver Kröhl von den Jungen Liberalen aufgenommen. Eine Antwort konnte nicht ausgewertet werden, weil sie anonym eingegangen ist.

Die Veröffentlichung der Antworten ist nicht als Wahlempfehlung, aber als eine wesentliche Entscheidungshilfe für die Kommunalwahl zu verstehen.



Im folgenden nun (fett gedruckt) die 24 Fragen. Dort, wo wir es zum besseren Verständnis für erforderlich hielten, haben wir Erläuterungen angefügt.

1. Werden Sie sich für die Einrichtung eines eigenständigen Umweltdezernats einsetzen, das alle umweltrelevanten Ämter wie das Umweltamt, das Grünflächenamt, die Abteilung Wasserwirtschaft des Tiefbauamtes und das Stadtreinigungsamt zusammenfaßt? ja nein

Von einem Umweltdezernat erhoffen wir uns eine verbesserte Koordination zwischen den mit Natur- und Umweltschutz befaßten Ämtern und eine Stärkung des Naturschutzes innerhalb der Verwaltung.

2. Sind Sie für die sofortige Realisierung des Stellenplans des Umweltamtes von 1986 (geplant waren 70, realisiert sind im März 1989 erst 55 Stellen)? ja nein

3. Sind Sie bereit, auf neue Industrie- und Gewerbegebiete auf der "grünen Wiese" zu verzichten? ja nein

Jeglicher weiterer Freiraumverbrauch für Gewerbe ist aus bioökologischen und klimatischen Gründen abzulehnen. Die Wiedernutzung von Industriebrachen muß absolute Priorität haben.

4. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß auf den Bau des geplanten Zentrums der Neupostolischen Kirche im Bereich Zillestraße/B 54 verzichtet wird? ja nein

Der Standort Hacheneu ist aus klimatischen und erholungsbedingten Gründen abzulehnen.

5. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß zusätzlich zu den bisher geplanten 19 Naturschutzgebieten noch folgende Gebiete unter Naturschutz gestellt werden:

- a. Wickeder Ostholz? ja nein
 b. Nördlicher Teil der Industriebrache Westfalenhütte? ja nein
 c. Dorneywald? ja nein

- a. Reich strukturierte Agrarlandschaft. 43 Brutvogelarten. Wird bei Realisierung der OW IIIa tangiert (s. Frage 10d).

- b. Industrielle Brachfläche mit Feuchtbereichen, die artenreiche Vegetation und Fauna (50 Brutvogelarten) enthält.

- c. Einziger Standort eines Bärlauch- Buchenwaldes und einer Saatkrahenkolonie in Dortmund. Belastungen durch Sportplatz und Dorneystraße (s. Frage 6d).

6. Werden Sie sich einsetzen für die ganzjährige Vollsperrung

- a. der Aplerbecker Waldstraße? ja nein
 b. der Eichwaldstraße? ja nein
 c. des Wischlinger Weges? ja nein
 d. der Dorneystraße? ja nein
 e. der Straße "Am Nocken" im Bereich des geplanten NSG? ja nein

- a. Zerschneidung des Aplerbecker Waldes. Amphibientod.

- b. Zerschneidung des Wickeder Holzes. Trennung von Laichgewässern.

- c. Im Randbereich des NSG Hallerey. Amphibientod. Barriere-Effekt.

- c. Nähe zu schutzwürdigen Bereichen. Amphibienwanderungen.

7. Sind Sie für den vollständigen Verzicht auf Pestizide auf öffentlichen Flächen? ja nein

8. Sind Sie für die Aufnahme eines Pestizid-Anwendungsverbotes in den Generalpachtvertrag der Stadt Dortmund mit dem Stadtverband der Kleingärtner? ja nein

Boden- und Grundwasserbelastung. Ausrottung von "Nützlingen". Anreicherung in Nahrungskette. Gefahren durch unsachgemäße Anwendung. Gesundheitsschäden. Vorbildrolle der Stadt!

9. Sind Sie für ein Fahrverbot in der Dortmunder City für alle Nicht-Katalysator-Kraftfahrzeuge, wenn dort die Grenzwerte der Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft z.B. für Stickoxide überschritten sind? ja nein

Luftbelastung, z.B. durch Stickoxide ist häufig höher als lt. TA Luft- Grenzwerte erlaubt.

10. Sind Sie gegen den Bau bzw. Weiterbau folgender Straßen

- a. B 236n südlich der B 1 ? ja nein
 b. NS IX zwischen der Ellinghauser Str. und der A 2 ? ja nein
 c. NS IX von der B1 bis nach Huckarde? ja nein
 d. OW IIIa östlich der B 236n bis Unna? ja nein
 e. den sechsspurigen Ausbau der B 1 ? ja nein

Ökologische und verkehrliche (nicht nachgewiesene Entlastungsfunktion) sprechen gegen den Weiterbau dieser Straße.

Zerstörung des Schwieringhauser Bruchs, eines der ökologisch wertvollsten Bereiche Dortmunds.

Hauptsächlich aus stadtökologischen Gründen.

Großflächige Zerschneidung wertvoller Freiräume im Dortmunder Osten (s. z.B. Frage 5a).

Ausbau der B 1 zur Autobahn führt zur weiteren Förderung des Autoverkehrs. Freiraumverbrauch durch Anschlußbauwerke.

11. Werden Sie sich für den Rückbau von Hauptverkehrsstraßen einsetzen? ja nein

Aus Gründen des Lärm-, Immissionsschutzes und zur Verbesserung der Lebensqualität.

12. Werden Sie sich für einen Verzicht auf den Bau neuer Parkplätze und Parkhäuser in der City (auch außerhalb des Walls) einsetzen? o ja o nein

Weitere Parkplätze locken noch mehr Autos an. Die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs wird geschwächt.

13. Wollen Sie die momentan existierenden Straßenbahnlinien an der Oberfläche erhalten und ausbauen und den weiteren Ausbau des U-Bahn-Netzes auf die bereits im Bau befindlichen Abschnitte begrenzen (z.B. U 42 nur bis Städtische Kliniken)? o ja o nein

Die Nachteile von U-Bahnen sind hinreichend bekannt: größere Haltestellen-Abstände, Angsträume, umständliches Umsteigen usw. Andere Städte (z.B. Karlsruhe) zeigen, daß ein oberirdisches Straßenbahnnetz kein Zeitverlust bedeuten muß.

14. Werden Sie sich für die Einrichtung mindestens einer Planstelle für eine(n) Radverkehrsbeauftragte(n) beim Amt des Oberstadtdirektors einsetzen? o ja o nein

Ansiedlung beim OSTD, da der/die Beauftragte größere Zuständigkeiten und mehr Einflußmöglichkeiten auf Radverkehrsangelegenheiten hätte als beispielsweise beim Tiefbauamt.

15. Sind Sie für die frühzeitige Beteiligung des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) an allen Fahrradverkehrsplanungen mit beratender Stimme im Verkehrs- und Bauausschuß? o ja o nein

Die guten Vorschläge des ADFC zu Radverkehrsplanungen werden bislang nur selten aufgegriffen. Die Beteiligung im Verkehrs- und Bauausschuß soll dem abhelfen.

16. Werden Sie sich gegen den Bau einer Müllverbrennungsanlage in Dortmund und gegen die Verbrennung des Dortmunder Mülls einsetzen? o ja o nein

MVAs vernichten wertvolle Ressourcen, verbrauchen mehr Energie als sie erzeugen und der Schadstoffausstoß (Dioxine!) wird unkontrollierbar. Der Zwang zur Auslastung verhindert konsequente Wiederverwertung.

17. Sind Sie für die Einführung eines wirkungsvollen stadtweiten Getrenntsammlersystems für Abfälle, das insbesondere die "Bio-Tonne" für organische Küchen- und Gartenabfälle beinhaltet? o ja o nein

Allein mit der Biomülltonne können 40 - 60 % des Hausmülls verwertet werden.

18. Sind Sie für die Einführung eines Sanierungsplan-Verfahrens für Altlasten als Teil der Bebauungsplanung, bei dem weitgehende Mitwirkungsmöglichkeiten für betroffene Be- und Anwohner und die Öffentlichkeit vorgesehen sind, die über das heute praktizierte Beteiligungsverfahren hinausgehen? o ja o nein

Ein solches Sanierungsplanverfahren sollte weitreichende Mitwirkungsmöglichkeiten für Betroffene vorsehen und mehr Transparenz und Rechtssicherheit gewährleisten.

19. Werden Sie sich für die Ausstattung der geplanten Kläranlagen in Deusen und am Körnebach mit einer zusätzlichen chemischen Reinigungsstufe einsetzen? o ja o nein

20. Sind Sie für die Kündigung des Ende 1994 auslaufenden Konzessionsvertrages mit den VEW und die Übernahme der Stromverteilung durch die Dortmunder Stadtwerke? o ja o nein

Eine Rekommunalisierung bietet die Chance eines direkten Einflusses der Stadt auf die Gestaltung einer rationellen, sparsamen und umweltverträglichen Energieversorgung in Dortmund.

21. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß das vorrangige Unternehmensziel der Dortmunder Stadtwerke die Energieeinsparung ist? o ja o nein

Das Ziel "Energieeinsparung" muß das bisherige Ziel "Gewinnmaximierung durch Absatzsteigerung" ersetzen. So könnten die Dortmunder Stadtwerke langfristig zu einem Energiedienstleistungsunternehmen umgewandelt werden.

22. Sind Sie für den zügigen Ausbau der Fernwärmeversorgung in Dortmund, u.a. auch zur Ersetzung von Gasheizungen? o ja o nein

Der Ausbau der Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung oder industrieller Abwärme muß als energie- und umweltschonende Energieform, die nicht nur Kohle- und Öl-, sondern letztlich auch Gasheizungen ersetzt, gefördert werden.

23. Werden Sie sich für ein Verbot des Neuanschlusses von Nachstromspeicherheizungen einsetzen? o ja o nein

Nachstromspeicherheizungen verbrauchen doppelt so viel Primärenergie wie Öl- oder Gasheizungen, 4 - 10 mal mehr Nah- oder Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung. Der Schadstoffausstoß verhält sich entsprechend.

24. Werden Sie sich dafür einsetzen, daß die Stadt Dortmund ein ökologisch ausgerichtetes Ingenieurbüro damit beauftragt, ein Gutachten zur Erfassung des Potentials an erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Biogas) in Dortmund zu erstellen? o ja o nein

Das Potential an erneuerbaren Energien ist nicht so gering, wie oft behauptet wird. Ein Gutachten kann die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung dieser Energien lenken und aufzeigen, welche nutzbaren Potentiale in Dortmund vorhanden sind.

Bei der Auswertung der eingegangenen Antworten werden interessante Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten in wichtigen Bereichen erkennbar:

Beim Natur- und Freiraumschutz beispielsweise fällt auf, daß neben GRÜNEN, der ÖDP und der Bürgerliste Aplerbeck auch die SPD bereit ist,

auf neue Industrie- und Gewerbegebiete auf der 'grünen Wiese' zu verzichten. Zumindest sprechen sich Zeidler und Koch dafür aus. Die FDP dagegen lehnt einen Verzicht glatt ab und die CDU will sich noch ein Hintertürchen offenhalten, wobei sie auf Ersatzmaßnahmen besteht.

Partei	SPD			Gers- zewski	CDU	GRÜNE	FDP		ÜDP	Bürger- liste Apler- beck
	Zeidler	Koch	M. Wend- zinski				FDP	JuLi Kröhl		
Fragen	persönl. Einzelantworten									
1. Umweltdezernat	nein	nein	nein 3)	ja	nein	ja	nein 3)	ja	ja	ja
2. Realisierung Stellenplan Umweltamt	1)	ja	-	ja	nein	ja	nein 3)	ja	ja	ja
3. Verzicht auf Gewerbe auf "grüner Wiese"	ja	ja	1)	ja	nein	ja	nein	nein 3)	ja	ja
4. Verzicht neuapostolisches Zentrum Hachenev	1)	ja	-	-	ja	ja	nein	ja	ja	ja
5. Zusätzliche Naturschutzgebiete										
a) Wickeder Ostholz	ja	ja	-	ja	nein	ja	ja	1)	ja	ja
b) Industriebrache Westfalenhütte	nein	nein	-	-	nein	ja	nein	1)	ja	ja
c) Dorneywald	ja	ja	-	-	ja 2)	ja	ja	1)	ja	ja
6. Ganzjährige Vollsperrung von Straßen										
a) Aplerbecker Waldstraße	ja 2)	ja	-	-	nein	ja	nein	ja 2)	ja	ja
b) Eichwaldstraße	ja 2)	ja	-	ja	ja	ja	nein	ja 2)	ja	ja
c) Wischlinger Weg	ja 2)	ja	-	-	ja	ja	nein	ja 2)	ja	ja
d) Dorneystraße	ja 2)	ja	-	-	nein	ja	nein	ja 2)	ja	ja
e) Am Nocken	ja 2)	ja	-	-	ja	ja	nein	ja 2)	ja	ja
7. Pestizidverbot auf öffentlichen Flächen	ja	ja	-	ja	nein 3)	ja	ja	nein	ja	ja
8. Pestizidverbot in Kleingärten	nein	nein	-	ja	ja	ja	nein 3)	nein 3)	ja	ja
9. Fahrverbot City bei Grenzwertüberschreitung	nein 3)	nein	-	ja	1)	ja	nein	nein	ja	ja
10. Verzicht auf Straßenneubau bzw. -ausbau										
a) B 236n südlich B1	nein	nein	-	-	nein	ja	nein	-	ja	ja
b) NS IX zw. Ellinghauser Str. und A2	nein	nein	-	-	nein	ja	nein	-	ja	ja
c) NS IX von B1 bis Huckarde	nein	nein	-	-	nein	ja	nein	-	ja	ja
d) OW IIIa östlich 236n	nein	nein	-	nein	nein	ja	nein	-	ja	ja
e) sechsspuriger Ausbau B1	nein	nein	-	-	nein	ja	ja	ja	ja	ja
11. Rückbau von Hauptverkehrsstraßen	nein 3)	ja 2)	-	ja	nein	ja	nein	nein	ja	ja
12. Verzicht auf weiteren Parkraum in City	ja	ja	-	ja	nein	ja	nein	nein	ja	ja
13. Stop weiteren U-Bahn-Baus, Erhalt Straßenbahn	nein	nein	-	ja	nein	ja	ja	nein	ja	ja
14. RadverkehrsbeauftragteR	nein	nein	-	ja	ja 2)	nein	nein	ja	ja	ja
15. Beteiligung ADFC an Radverkehrsplanungen	nein 3)	ja	-	ja	nein	ja 3)	ja	ja	ja	ja
16. Verzicht auf Müllverbrennungsanlage	1)	1)	-	-	1)	ja	nein	nein	ja	ja
17. Getrenntsammlung Abfälle	1)	1)	-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
18. Sanierungsplanverfahren	nein 3)	nein 3)	-	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja
19. Zusätzliche Chemische Reinigungsstufe Kläranlagen	ja	ja	-	-	ja 2)	ja	ja	ja	ja	ja
20. Kündigung Konzessionsvertrag VEW	1)	1)	-	-	1)	ja	nein 3)	ja	ja	ja
21. Vorrangiges Ziel Energieeinsparung bei Stadtwerken	1)	1)	-	-	1)	ja	nein 3)	ja	ja	ja
22. Ausbau Fernwärme	1)	ja 2)	-	ja	ja 2)	ja	ja 2)	ja	ja	ja
23. Verbot Nachtspeicherheizungen	1)	nein 3)	-	-	nein 3)	ja	nein	ja	ja	ja
24. Gutachten alternative Energien	ja	ja	-	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja

- nicht beantwortet

2) Ja, mit Einschränkungen

1) nicht eindeutig mit ja oder nein beantwortet

3) sinngemäß

Zur Schädlichkeit der Monokulturen

Vor fünf Jahren hatte ich bei einem Streifzug durch die Rheiner Mark (Iserlohn) eine Rarität, eine saure Wiese entdeckt. Die Entdeckung schien es mir Wert zu sein, hierfür ein Stück Film zu belichten.

Als ich nun die günstigste Position für Aufnahmen suchte, kam eine gut gekleidete Dame des Weges, blieb stehen und fragte mich, was es denn hier zu fotografieren gäbe. Auf meine Antwort hin, daß ich von der sauren Wiese angetan sei, sagte sie nach kurzem Zögern: "Die olle Wiese fotografieren ... hier ist es doch überall schön grün", und dabei zeigte sie auf die monotonen Äcker, kurzgeschorenen Wegränder und Grabenböschungen ringsum.

Ich war im Moment etwas irritiert und erklärte dann, daß z.B. die Lebensvielfalt dieser Wiese an Tieren und Pflanzen größer wäre als im gesamten Westfalenpark. Daraufhin verschärfte sich die Unterhaltung und ich bekam ziemlich energisch gesagt, daß ich mit meiner Argumentation doch nur ein Grüner sein könne.

Was hat sich bis heute getan?

Leider muß ich heute feststellen, daß trotz der enormen Aufklärungsarbeit in Sachen Natur- und Artenschutz der vergangenen Jahre selbst Grünexperten und Mitmenschen, die sich berufen fühlen, Natur und Umwelt und insbesondere die Artenvielfalt zu erhalten, die Probleme der denaturierten Umwelt mit den langfristigen Veränderungen nicht ausreichend erkennen.

Ist grün ausreichend ökologisch?

Der Rückgang der Artenvielfalt und die Entstehung der Rote-Liste-Arten ist in erster Linie den Monokulturen der Hochleistungsagrarwirtschaft anzulasten. Der dadurch bedingte Verlust der Artenvielfalt hat die Mentalität zur Umweltzerstörung jedoch keineswegs gebremst: So wird die Flächenversiegelung weiterhin als notwendiger Fort-

schritt propagiert und Müll- und Blechlawinen, Siedlungs- und Gewerbeprojekte verschlingen wertvolle Landschaft.

Dem negativen Einfluß von Monokulturen auf den Menschen wird nicht ausreichend Beachtung geschenkt. Im Kampf mit den Fortschrittsfanatikern werden auch Natur- und Umweltschützer immer stärker in Anspruch genommen von der Auseinandersetzung mit Entsorgungs-, Versiegelungs- und Mobilitätsproblemen und die Erhaltung der Artenvielfalt gerät mehr und mehr in den Hintergrund.

Beim Bürger ist zwar ein Interesse an Pflanzen und Tieren, die reizvolle Eigenschaften haben, vorhanden. Geht es jedoch um die Erhaltung der Existenzbedingungen unserer natürlichen, unscheinbaren Mitbewesen, ist das Verständnis hierfür bereits verkümmert. So muß das Apfelbäumchen in den Gärten Zypressen, Zedern oder Edeltannen weichen.

Die Sinnlosigkeit von Monokulturen ist nicht begriffen worden. Z.B. gehen durch Verfichtung 60% der Artenvielfalt verloren. Für die Pflanzen und Tiere der Feuchtgebiete sind die Verpappelung von Bachauen und mehrreihige Pflanzungen an Bachläufen besonders nachteilig.

Millionenschwere Ausgaben für Pflanzungen künstlich gezüchteter oder fremdländischer Blumen und Gehölze bringen der Natur keinen Gewinn. Sie stellen nur eine gefährliche Kaschierung der Umwelt dar, die das Wissen und die Empfindung für die heimische Umwelt und Lebensvielfalt aus dem Bewußtsein des Menschen verdrängen. Das ist der größte, endgültige Verlust.

Unabdingbare Voraussetzung für eine lebenswerte Umwelt ist die Erhaltung der Vielfalt unserer heimischen Pflanzen und Tiere. Um dieses Ziel zu erreichen muß mehr getan werden als bisher.

Georg Kaleck

Aus der AG Abfall

Nach dem bedauerlichen Ausscheiden unseres Abfallexperten Oliver Decken aus der Kreisgruppenarbeit steht die AG Abfall vor einem Neubeginn. Zum Thema Abfall arbeiten derzeit noch 3 Mitarbeiter. Regelmäßige AG-Treffen zu festen Wochentagen finden derzeit nicht statt; Aktionen und Treffen werden kurzfristig telefonisch verabredet.

Derzeit beschäftigen uns folgende Themen:

- Abfallwirtschaftliche Maßnahmen oder Pläne:
 - a.) Pläne für Müllverbrennung und Klärschlammdeponie in Mengede bzw. Castrop-Rauxel
 - b.) Verbrennung kontaminierter Böden in Huckarde (Antrag der Firma Züblin)
 - c.) Die geplante Deponie Dortmund Nord-Ost (laufendes Planfeststellungsverfahren)
 - d.) das noch ausstehende Abfallwirtschaftskonzept für die Stadt Dortmund mit konkreten Auswirkungen für a.) und c.)
- Verfahren nach dem Bundesimmissionschutzgesetz (BImSchG)

im Moment vor allem NICO-Metall-Kabelabbrandanlage

Proteste:
Nico Metall
Abbrand
- Anlage

In die Ereignisse um die Firma NICO-Metall hat sich der BUND eingemischt; dazu im folgenden eine Chronologie.

Die Firma NICO-Metall betreibt bereits seit 1970 eine Kabelabbrandanlage im Dortmunder Hafen. Dabei werden gebrauchte Kabel bei 900 Grad verbrannt, um die innen befindlichen Metalle zurückzugewinnen. Die Firma besitzt auch eine Shredder-Anlage, in der die Metalle mechanisch von den Kabelummantelungen getrennt werden. Die 20 % Kabel, die verbrannt werden "müssen", enthalten jedoch Bitumen, das die Shredder-Anlage versto-

Bei allen Themen finden wir es wichtig, daß der BUND sich an der öffentlichen Diskussion beteiligt. Aber einige wenige können sich in ihrer knappen Freizeit nicht mit allen Abfallproblemen intensiv beschäftigen.

Daher wünschen wir uns eine Vergrößerung unserer Gruppe durch interessierte neue Mitstreiter. Regelmäßige Zusammenkünfte zur Koordinierung von Aktionen und Austausch von Informationen könnten dann die Einarbeitung erleichtern.

Keine Angst! Spezialkenntnisse sind nicht nötig; die haben wir nicht und diejenigen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, auch nur selten. In die BUND-Positionen in der Abfallproblematik kann sich jeder anhand guter Broschüren schnell einarbeiten.

Interessenten melden sich bei:

- Markus Wetter
Preinstr. 130, 4600 DO 30
Tel. 47175
- Michael Jonas
Am Spörkel 29 c, 4600 DO 50
Tel. 753853

Dioxine und Furane
in Böden und Pflanzen
Kritik wächst

pfen würde oder sind spiralförmig mit Stahlblechen ummantelt. Bereits 1987 erhielt NICO einen Bescheid vom Gewerbeaufsichtsamt, die veraltete Anlage doch schnellstmöglich zu modernisieren, um die verschärfte Grenzwerte der TA-Luft einhalten zu können. NICO stellte daher beim Regierungspräsidenten einen Änderungsantrag auf Genehmigung einer modernisierten Anlage nach dem Bundesimmissionschutzgesetz (BImSchG). Die wesentlichen beantragten Anlagenänderungen sind:

- Vervielfachung der Kapazität auf 600 kg Kabel pro Ofen und Stunde
- Erhöhung der Nachverbrennungstemperatur auf 1.200 Grad
- Einbau einer Trockenentstaubungsanlage mit Kalkeinblasverfahren
- Einbau von Meßgeräten zur Überwachung von Temperatur und Abgaswerten

Nach Angaben der Firma soll das Abgasreinigungsverfahren dem Stand der Technik entsprechen und die TA-Luft-Grenzwerte einhalten, also insbesondere für Schwefeldioxid, Salzsäure und Schwermetalle.

KEINE DIREKTE BUND-BETEILIGUNG BEI BIMSCHG-VERFAHREN

Bei Verfahren nach dem BImSchG wird der BUND nicht offiziell um Stellungnahme gebeten. Wir konnten daher die Antragsunterlagen nur "ganz normal" beim Bauordnungsamt einsehen, ohne kopieren zu dürfen. Ein ausführliches Studium der technischen Anlage blieb unmöglich. Trotzdem entschieden wir uns wegen einiger augenfälliger Schwachpunkte dazu, eine Einwendung gegen die Anlage sowie gegen geplante Änderungen zu formulieren.

BUND-EINWENDUNG GEGEN KABELVERBRENNUNG

Die Einwendung gegen die beantragte Änderungsgenehmigung bestand aus drei Kritikpunkten:

- 1) ein Großteil der zu verbrennenden Kabel enthält bis zu 50% PVC (Polyvinylchlorid), also einen Stoff, der bei Verbrennungsprozessen nachweislich gefährliche Dioxine und Furane freisetzt. Eine Messung des Gewerbeaufsichtsamtes stellte bereits 1986

Einsprüche gegen Kabelabbrandanlage

Rund 130 Einsprüche sind auf Initiative des Bundes für Umwelt- und Naturschutz im Genehmigungsverfahren gegen die Erweiterung der Kabelabbrandanlage der Firma Nico-Metall an der Überwasserstraße im Hafen eingelegt worden. BUND befürchtet, daß bei der Verbrennung alter Kabelummatelungen zur Rückgewinnung der Metallkerne Dioxine entstehen und freigesetzt werden. Nach Ansicht des Unternehmens ist die Abgasreinigung auf dem neuesten Stand der Technik und stelle eine Verbesserung der Immissionsverhältnisse dar. WR 24.5.1989



bei einer Messung u.a. auch das Sevesodioxin am NICO-Schornstein fest. Gemäß Aussagen von Experten in der Literatur gehören Kabelabbrandanlagen sogar zu den größten Dioxin-Schleudern überhaupt. Der Antrag von NICO enthielt weder Dioxin-Höchstmengen noch die Absicht wiederholter Messungen.

- 2) die hochgiftigen Verbrennungaschen sollten (ohne nähere Angabe) auf dem Betriebsgelände gelagert werden und zur Rückgewinnung insbesondere der darin enthaltenen Metalle veräußert werden. Auch dabei können weiterhin Dioxine und Furane freigesetzt werden.

- 3) bei "schwerwiegenden Störungen im Betriebsablauf" wollten sich die Betreiber genehmigen lassen, die Abgase ohne jegliche Reinigung über einen Notschieber in den Kamin blasen zu dürfen.

Diese drei Kritikpunkte wurden dann noch auf einer Sammel einwendung zusammengefaßt und an verschiedene Gruppen und auch direkt Betroffene verschickt. Insgesamt 130 Unterschriften gegen die NICO-Anlage kamen zusammen, darunter über 40 Unterschriften des nahe gelegenen Kleingärtnervereins Westerholz in der Schützenstraße.

BUND-PRESSEMITTEILUNG

Um die BUND-Kritikpunkte gegen NICO-Metall in die Öffentlichkeit zu tragen, sandten wir Pressemitteilungen an die örtlichen Zeitungen sowie an Radio Dortmund. Diese wurden jedoch weitgehend ignoriert und nicht abgedruckt.

Ausnahmen bildeten ein kleiner Absatz in der WR vom 24.05.89 sowie ein Bericht in Radio Dortmund, wovon uns jedoch noch kein Hörer bekannt ist. (muß wohl um 5.30 Uhr morgens gewesen sein)

DER BRAND BEI NICO-METALL

Aufmerksamkeit bei den Medien erregte erst ein bis dahin nicht eingeplanter "Störfall" ganz besonderer Art am 27. Mai des Jahres. Etwa 3000 cbm auf dem Firmengelände gelagerte Abfälle von Kunststoffkabeln gerieten in Brand. Bis heute ist die genaue Ursache nicht geklärt - Brandstiftung wird vermutet. Auf einen derartigen "unwahrscheinlichen" Störfall war offenbar niemand vorbereitet. Für die Löscharbeiten war schweres Räumgerät erforderlich, worüber die Feuerwehr allerdings nicht verfügte. Da die Verantwortlichen des Technischen Hilfswerkes nicht zu erreichen waren, stellte die Firma eigene Bagger und Baggerführer zur Verfügung, um die brennenden Kabelmäuel zu entwirren. Erst dann konnten die Löscharbeiten verspätet beginnen. Am Abend! dieses Samstags nahm die Landesanstalt für Immissionsschutz (LIS) Messungen vor. Nach ersten Aussagen waren die Mengen an Dioxinen und Furanen in den Rauchwolken des Brandes bei weitem unterhalb der gültigen Grenzwerte. Der Brand wurde jedoch bereits mittags bemerkt !?

Zurück zum Genehmigungsverfahren:

STELLUNGNAMEN DES GEWERBEAUF SICHTSAMTES UND DER VERWALTUNG

Das Staatliche Gewerbeaufsichtsamt und die Verwaltung hatten in einer noch vor dem Erörterungstermin abgegebenen Stellungnahme für den Ausschuß für Planung und Stadtentwicklung keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Änderungsgenehmigung für NICO. Der Ausschuß nahm von dieser zustimmenden Stellungnahme Kenntnis, was wahrscheinlich heißt, daß es keine Diskussion darüber gab. Allerdings setzte das Gewerbeaufsichtsamt noch zwei Änderungen durch. Zum einen wurde das Ablassen größerer Mengen an Emissionen über einen Notschieber im Falle schwerwiegender Störfälle nicht zugelassen. Hier muß der Abbrandprozeß sofort abgebrochen, die Kabel aus der Brennkammer herausgezogen und in einem Wasserbad gelöscht werden. (Einer der

drei Kritikpunkte des BUND wurde also von dieser Seite vorgebracht und abgeändert.) Zum zweiten setzte das Gewerbeaufsichtsamt Grenzwerte für die Dioxin- und Furanemissionen fest (0,1 Nanogramm/cbm Abluft für Seveso-Dioxine). Wiederholte Messungen zwecks Überprüfung der Grenzwerte hielt man allerdings nicht für erforderlich. Bezüglich Lagerung und Abtransport der Verbrennungaschen bestanden schließlich von Seiten der Behörden keine Zweifel am "ordnungsgemäßen" Vorgehen des Betreibers. (Die Asche wird übrigens zur Rückgewinnung des darin enthaltenen Kupfers und Bleies in die DDR verkauft.)

RN 4.7.1989

Nach Brand bei Nico Dioxin: Proben aus Kleingärten

DER ERÖRTERUNGSTERMIN

Am 5. Juni fand der nach dem Genehmigungsverfahren erforderliche Erörterungstermin statt, auf dem die BUND-Kreisgruppe ihre Einwände vortrug. Bisher liegt nur das Protokoll dieses Erörterungstermins vor. Eine Genehmigung des RP in Arnsberg wird sich noch hinziehen, zumal verschiedene Nachbesserungen bedacht werden müssen, nämlich:

- 1) Der Saugzug der Abgasreinigung muß doppelt vorgesehen werden.
- 2) Die entstehende Asche soll nicht mehr nur mit einer wasserdichten Plane abgedeckt sein, sondern in einer geschlossenen Halle gelagert werden.
- 3) Für das Ablösen einer Charge außerhalb der Brennkammer im Störfall muß die Firma noch eine technische Lösung vorlegen.

Amt gibt Gärtnern Entwarnung

RN 27.7.89

Die vom Gewerbeaufsichtsamt festgelegten Dioxin-/Furan-Grenzwerte in den Emissionen führen zwar bei genügender Verdünnung zu annehmbaren Werten der Atemluft und des Bodens (Immission). Das Problem wird die (öffentliche) Kontrolle der Grenzwerte sein. Wenn bei der kurz nach Betriebsbeginn vorgesehenen Messung die Grenzwerte eingehalten werden, braucht - so der Vertreter des RP - keine weitere Messung zu erfolgen.

Aufgrund einer von Umweltminister Matthiesen angeordneten "Untersuchung im Bereich von Kabelabbrennanlagen wegen des Verdachtes einer langfristigen Bodenanreicherung von Dibenzodioxinen und Dibenzofuranen" nahm die LIS weitere Messungen auf dem Firmengelände und in benachbarten Kleingartenanlagen vor. Die gefundenen und in der Presse veröffentlichten Dioxinbelastungen haben unsere Befürchtungen leider bestätigt. Das Bundesgesundheitsamt empfiehlt, ab 40 Nanogramm Dioxin kein Gemüse mehr zu essen - Messungen in den Kleingärten ergaben 67 und sogar 340 Nanogramm, nachdem schon auf dem Firmengelände 175 Nanogramm gefunden worden waren.

Die betroffenen Kleingartenanlagen befinden sich alle nord- bis südöstlich des NICO-Betriebsgeländes - bei den hiesigen Windverhältnissen also im Hauptimmissionsbereich. Da während des Brandes am 27.05. ausnahmsweise Wind aus Osten blies, läßt sich die skandalöse Dioxinbelastung in den Kleingärten nur durch den Dauerbetrieb der Firma über Jahre hinweg erklären.

In einer Pressemitteilung hat der BUND danach die sofortige Stilllegung der NICO-Anlage gefordert und gleichzeitig den Hauptausschuß der Stadt gebeten, dieses

RN 22.7.1989

350 Kleingärtner werfen ihr Gemüse auf den Komposthaufen

WR 22.8.1989

Nico: BUND kritisiert Modernisierungs-Planung

BUND: Nico-Anlage sofort stilllegen RN 10.7.89

„Zu wenig Dioxin-Messungen“

Nach den jüngsten Dioxin-Funden in Kleingärten der Umgebung fordert der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) die sofortige Stilllegung der Altanlage der Firma Nico-Metall im Dortmunder Hafen. Dafür soll sich der Rat der Stadt beim Regierungspräsidenten einsetzen.

Die geplante modernisierte Anlage zur Kabelverbrennung darf nach Ansicht des BUND nur genehmigt werden, wenn sichergestellt ist, daß die von der Genehmigungsbehörde festgelegten Dioxin-Grenzwerte auch fortlaufend kontrolliert werden.

Innenstadt-Nord. Trotz der in Aussicht gestellten Modernisierung und der angekündigten vorläufigen Stilllegung der Kabelabbrand-Anlage der Firma Nico-Metall im Dortmunder Hafen sieht der „Bund für Umwelt und Naturschutz“ (BUND) „keine berechnete Hoffnung, die Dioxin- und Furanbelastung zu verringern“.

BUND-Sprecher Michael Jonas erläutert die Bedingungen, unter denen die Modernisierung vorstatten gehen soll: Der Umbau solle ermöglichen, daß die Grenzwerte für Schad-

Umrüstung nach neuestem Stand Nach Protesten: Nico Metall legt Abbrand-Anlage freiwillig still

WR 21.8.1989

vom dazu berechtigten RP zu fordern. Dem haben sich die Kleingärtner mittlerweile öffentlich angeschlossen. Und was macht die Politik? Rolf Hahn (SPD): "Es besteht kein Anlaß, Hysterie zu erzeugen." Das Umweltamt veranstaltet Informationsveranstaltungen mit den Kleingärtnern. Ansonsten ist halt Ferienzeit.

Die NICO-Dreckschleuder pustet derweil weiter - eine ganze Jahresernte der Kleingärtner ist dagegen zu Sondermüll geworden.

stoffe nach der TA-Luft von 1986 eingehalten werden. Dioxine und Furane seien allerdings nicht in dieser Schadstoffliste aufgeführt, so daß für sie zunächst keine Grenzwerte gelten. Ersatzweise lege der RP daher Grenzwerte fest.

Der Haken, den der BUND dabei gefunden hat: Ob die Grenzwerte für Dioxine und Furane auch eingehalten werden, werde lediglich ein einziges Mal, zwei Monate nach Inbetriebnahme, kontrolliert. Darüberhinaus müßten keinerlei weitere Dioxin- und Furanmessungen durchge-

führt werden.

„Eine Messung ist keine Messung!“, sagt der BUND; die Umweltorganisation hat deshalb Einwendung im Genehmigungsverfahren erhoben für die angeordnete Modernisierung erhoben.

Nach massiven Protesten aus der Bevölkerung und von Politikern will Nico-Metall die Kabelabbrandanlage zum 31. August freiwillig außer Betrieb nehmen (WR berichtete). Bis zu diesem Zeitpunkt sollen nur solche Kabel abgebrannt werden, die nicht mit PVC isoliert sind.

Salat mit Zitrone oder Essig - nur eine Geschmacksfrage?

Wurzel- und Blattgemüse enthalten, wie alle Pflanzen, Nitrat.

Dies ist zwar ein natürlicher Bestandteil, Nitrat kann sich aber mit Hilfe von Bakterien in Nitrit umwandeln.

Nitrit wirkt als starkes Zellgift.

Schon in den Lebensmitteln, wie auch im menschlichen Verdauungstrakt können sich aus Nitrit in Gegenwart von Eiweiß krebserregende Nitrosamine bilden.

Es ist deshalb wichtig, den Nitratgehalt der Gemüse so niedrig wie möglich zu halten.

Im herkömmlichen Landbau kommen große Mengen an Nitratdüngern zum Einsatz.

Nitrat ist also zunehmend in den Pflanzen und im Grundwasser enthalten, auch das Gießwasser enthält dann Nitrat. Die Nitratdüngung führt zu erhöhter Aufnahmefähigkeit von Wasser. Die Pflanzen werden größer und schwerer, verlieren teilweise an Qualität, denn Aroma- und Mineralstoffgehalte können abnehmen.

Den Nitratgehalt, neben der Düngung, beeinflußt wesentlich die Jahreszeit, in der das Gemüse angebaut wird.

In den Wintermonaten weisen Blattgemüse oft den dreifachen Gehalt an Nitrat auf, gegenüber dem Gemüse in den Sommermonaten.

Dies wird der geringen Lichtintensität zugeschrieben.

Die Pflanze nimmt den Stickstoff aus dem Boden auf und bildet Eiweiße.

Was kann getan werden?

- besser Gemüse aus biologischem Landbau
- im Winter wenig Blattgemüse
- im Sommer Freilandware kaufen
- Salat mit Zitrone anmachen ...

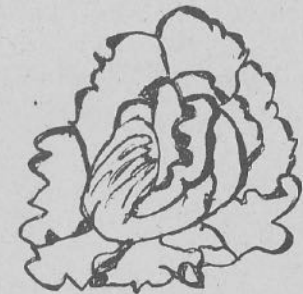
denn Wissenschaftler haben festgestellt, daß

Ascorbinsäure (Vitamin C),

teilweise die Bildung von Nitrit aus Nitrat behindert.

Das gleiche gilt auch beim Verzehr von nitritpökelsalzhaltigen Wurstsorten (Salami, Pökelschinken usw.). Hier ist empfohlen, vitamin-C-reiche Getränke, Früchte oder Gemüse dazu zu essen oder zu trinken.

nach Philippeit/Schwartau
"Zuviel Chemie im Kochtopf?"
Hmbg. 1982



INFO-MATERIAL zu den Themen

- o "BIOKOST-der Umwelt zuliebe"
 - o "Ökologischer Landbau"
 - o "Massentierhaltung"
- gibt es im Büro

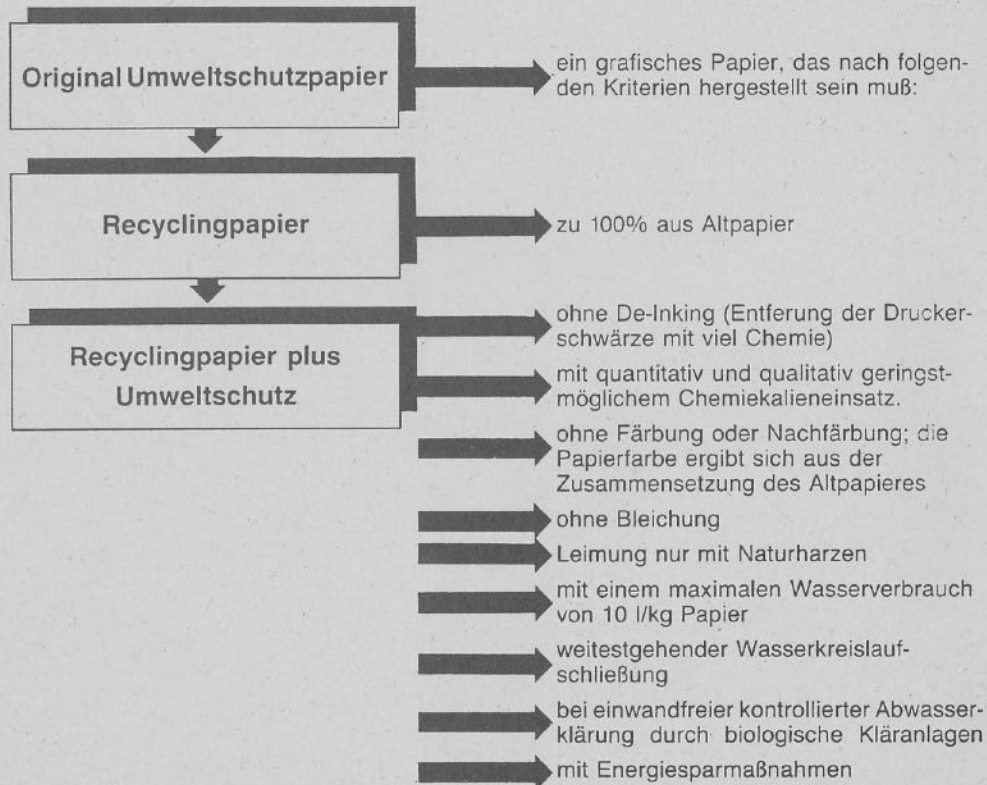
Edelgard Müller
AG Umweltschutz-im-Haushalt

Sammelbestellung

Die AG "Umweltschutz im Haushalt" organisiert eine Sammelbestellung von Original Umweltschutzpapier. Der Katalog sowie die Bestell-Liste liegen ab sofort im BUND-Büro aus.

Letzter Bestell-Termin ist der 30. September 1989!

Nachfolgend einige gute Gründe, warum man auf dieses Papier, wann immer es geht, zurückgreifen sollte



Förderkreis

"Sinnvolle Arbeit e.V."



1989 das Jubeljahr. Die Bundesrepublik wird 40 Jahre, die TAZ 10 Jahre und der Förderkreis "Sinnvolle Arbeit e.V." 5 Jahre. Wir wollen dieses Datum zum Anlaß nehmen, den Weg des Förderkreises in den vergangenen Jahren allen BUND-Mitgliedern einmal vorzustellen.

I

"Sinnvolle Arbeit" - allein der Name ist eine Herausforderung, für uns sowie für die Gesellschaft, in der die Diskussion über den Arbeitsbegriff seit einiger Zeit entbrannt ist. Die Massenproduktions- und Konsumgesellschaft ist in eine Krise geraten. Einige Aspekte dieser Krise sind:

- Die Isolierung und Überbewertung der Erwerbsarbeit gegenüber unseren ganzheitlichen Lebenszusammenhängen
- Der Verlust an Identifikation und Selbstständigkeit im Herstellungsprozeß durch Massenproduktion und Zentralisierung
- Die Ausgrenzung von Menschen aus dem Erwerbsprozeß, zunehmende Rationalisierung und strukturelle Arbeitslosigkeit
- Die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen als Folge einer einseitig wachstumsorientierten Wirtschaftsordnung

Nach konzeptionellen Vorüberlegungen Anfang der 80er Jahre, in deren Mittelpunkt die Schaffung neuer Arbeitsformen und Inhalte stand, initiierte Manfred Stuhm die Gründung des Förderkreises "Sinnvolle Arbeit" e.V. Der Förderkreis machte es sich zur Aufgabe:

- Die Kreativität des Menschen in der Produktion wieder als den wichtigsten Faktor einzuführen
- Die Produktion in Einklang mit den natürlichen Stoffkreisläufen zu stellen und an den wirklichen Bedürfnissen der Menschen zu orientieren

- Die heutigen Energieträger durch sanfte Energien zu ersetzen;
- Die Rationalisierungs- und Privatisierungsbestrebungen zu durchbrechen und durch einen Prozeß der Demokratisierung und Humanisierung des Arbeitslebens abzulösen.

II

Nach seiner Gründung am 4. Juni 1984 begab sich der Förderkreis daran, seine hochgesteckten Ziele zu verwirklichen. Geplant wurde zunächst die Errichtung einer Kompostierungsanlage zur Verarbeitung von organischen Abfallstoffen zu Wurmkompost. Ein gutes Jahr später konnte die erste Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mit vier Beschäftigten durchgeführt werden, die die Vorbereitungen zum Aufbau der ersten Betriebsstätte übernahmen. Nach einem weiteren Jahr konnten im Oktober 1986 zusätzliche acht AB-Maßnahmen und einige Millionen Kompostwürmer auf dem Gut Altmengede die Kompostierung aufnehmen. Auf dem ca. 17.000qm großen Grundstück sind bisher 1.300t Laub, Gras- und Baumschnitt verarbeitet worden; das entspricht 2% der in Dortmund jährlich anfallenden Biomasse. Das Ausgangsmaterial wird von privaten und gewerblichen Kunden angeliefert, außerdem bieten wir als Dienstleistung die Entsorgung von Grünabfällen innerhalb des Stadtbezirks an. Durch die handverlesenen Materialien und dem kontrollierten Rotteprozeß entsteht ein nährstoffreicher AKTIV-Kompost, der sich ideal zur Pflanzendüngung eignet. Neben der Entsorgung und Kompostierung, dem derzeitigen Kernstück des Projektes, haben sich andere Aufgabenfelder entwickelt:

- Biologisch-organischer Gartenbau

Mit einer AB-Maßnahme, in der 12 Leute eine Beschäftigung finden, wurden wir Anfang 1988 auf dem Feld des biologisch-organischen Gartenbaus tätig. Auf einer Fläche von 6.000qm wird unter Verwendung von selbsterzeugten Kompost Gemüse angebaut, das auf dem Gut Altmengede direkt an den Endverbraucher verkauft wird.

- Alternative Friedhofsentsorgung

Ebenfalls seit Januar 1988 bieten wir für mittlerweile 11 Friedhöfe in Dortmund die Entsorgung an. Dabei werden die organischen Abfallstoffe herausgelesen und nach Möglichkeit an Ort und Stelle kompostiert. Das Ziel ist der Aufbau eines stadtm Spannenden Netzes von dezentralen Kompostierungsanlagen für Friedhofsabfälle.

- Ausbildung

Zum 1. März 1989 sind fünf Aus-

bildungsplätze zum Ver- und Entsorger/in (Fachrichtung Abfall) eingerichtet worden. Die dreijährige Ausbildung wird in Kooperation mit der Stadt Dortmund sowie weiterer Entsorgungsbetriebe durchgeführt.

Neben dem großen Ziel, aus den bisherigen Bereichen Entsorgung, Kompostierung und ökologischer Gartenbau einen selbstverwalteten, eigenständigen Betrieb zu entwickeln, ist für die Zukunft geplant das Projekt weitgehend autark von der öffentlichen Ver- und Entsorgung zu gestalten. Dazu wird u.a. die Errichtung einer Biogasanlage und einer Wurzelraumentorgung angestrebt. Weiter sollen einmal auf dem Betriebsgelände Wohnungen für die Mitarbeiter, Seminar- und Schulungsräume entstehen. Zur Zeit wird ein Labor zur Qualitätskontrolle des Kompostes eingerichtet.

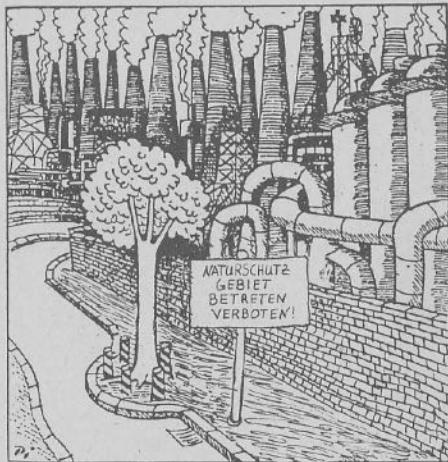
Eckhard Kneisel

Naturschutzgebiete als Alibi

Nach der neuesten NSG-Statistik hat Dortmund mit 10 NSGs (267 ha = 0,95% Stadtlfläche) den 2. Platz im Regierungsbezirk Arnsberg inne. Weitere 10 NSGs sollen im Rahmen der Landschaftspläne unter Naturschutz gestellt werden. Damit würde sich Dortmund auf der "NRW-Naturschutz-Hitliste" ganz weit nach vorne katapultieren. Ein Grund sich über die kommunale Naturschutzpolitik zu freuen? Keineswegs, denn auch hier trifft die oft zitierte Weisheit zu, daß sich mit Statistik alles beweisen läßt.

2, 3 oder 5% Naturschutzfläche heißt auch, daß auf den restlichen 98, 97 oder 95% Flächenteilen Wirtschaftsförderer, Straßenbauer etc. die Natur wegbetonieren. Die NSG-Statistik dient so als Alibi für einen Raubbau der restlichen Flächen.

Der magische NSG-Flächenanteil von 3%, der eine willkürliche politische Zielgröße darstellt, ist ökologisch nicht



belegbar noch zur Gewissensberuhigung geeignet.

Untersuchungen über die Schutzeffizienz von NSGs haben ergeben, daß z.B.

150 der gefährdeten Pflanzenarten aus Standortgründen in Schutzgebieten nicht erhalten werden können. So stuft auch Wolfgang Erz (BFANL) die Bedeutung von Schutzgebieten für den Artenschutz als "lächerlich" ein. Ein lokales Beispiel hierfür ist das NSG Hallerey, in dem die AGARD seit Jahren versucht, die Ausrottung der Amphibienbestände durch den Straßentod zu verhindern. Bisher erfolglos.

Aufgrund der Erfahrungen und ökologischen Erkenntnissen muß Naturschutz in abgestufter Ausprägung auf der gesamten Stadtlfläche erfolgen.

kurz berichtet

BUND - Schaukasten

Zur Selbstdarstellung und zur Bekanntmachung unserer Veranstaltungen haben wir jetzt die Möglichkeit, einen Schaukasten aufzustellen (ähnlich der Kästen, wie sie z.B. an Haltestellen stehen), der als ständiges Informationsmedium der KG Dortmund genutzt werden könnte. Das Problem liegt nun darin, einen geeigneten Standort dafür zu finden. Auf Nachfrage wurde uns mitgeteilt, daß öffentliche Flächen hierfür nicht in Frage kommen. Für uns bedeutet dies, wenn wir einen privaten Eigentümer fänden, der uns einen attraktiven Standort zur Verfügung stellen würde, würden sämtliche Fragen bezüglich Genehmigung, Gebühren usw. von uns erledigt. Wir hätten dann - möglicherweise in zentraler Lage - die Chance, auf laufende Arbeiten und Termine der KG Dortmund hinzuweisen. Wer kann uns weiterhelfen und uns eine geeignete Fläche vermitteln? Bitte melden im Büro (Tel.-Nr. siehe vorn).

hj

Bürofete

Neben der umfangreichen Arbeit, die z. Zt. im und um's Büro aufgrund des Umzuges zu leisten ist, möchten wir uns trotzdem die Zeit zu einer kleinen Einweihungsfete nehmen. Sie soll zu den leicht veränderten Bürozeiten am Montag, den 25. September 89 um 16.30 Uhr in den neuen Räumen der Huckarder Str. 12 stattfinden. Jeder, der sich informieren möchte über unsere Arbeit, den neuen Standort oder einfach aus Laune ist herzlich eingeladen. Vielleicht findet die eine oder der andere tatsächlich Interesse, selbst bei der Arbeit im Büro aktiv zu werden? Wir brauchen immer noch Leute, die uns montags zwischen 16.30 und 18.30 Uhr helfen können.

P.S.: Außerdem suchen wir Klappstühle und Arbeitstische für Gruppen sowie einen kleinen Schrank für unsere "Küche". Wer hat oder weiß etwas? Wie immer - melden im Büro!

hj

kurz berichtet

O Weh drei Aah

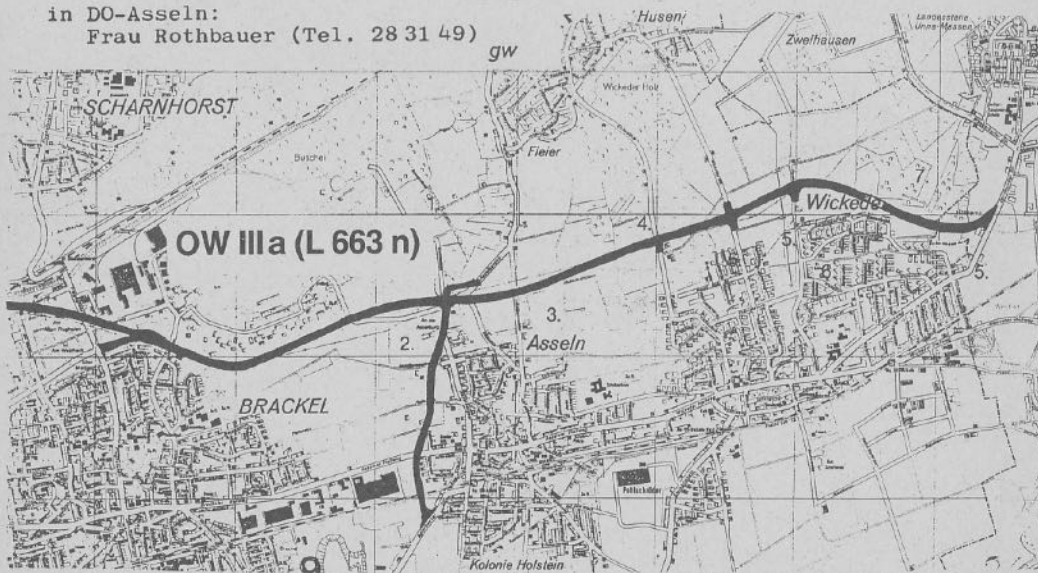
Während sich die Fortsetzung der B 236 n nach Süden bereits als flächenverschlingendes Ungeheuer durch den Dortmunder Osten frißt, formiert sich der Widerstand gegen den nicht weniger zerstörerischen Weiterbau der OW III a nach Osten. Die Bürgerinitiative Dortmund / Unna gegen den Weiterbau hat ein informatives Faltblatt aufgelegt (unten ein Planausschnitt aus diesem Blatt), das die Negativbrennpunkte dieser Planung längs der Trasse benennt. Sie fordert:

- Kein Weiterbau der OW III a auf Dortmunder Gebiet!
- Kein Anschluß der OW III a auf Unnaer Gebiet (laut Ratsbeschluß)!
- Endlich ein Verkehrskonzept.
- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs.
- Konsequenter Ausbau des Radwegenetzes.

Kontakt

in DO-Brackel:
Herr Ebel (Tel. 25 85 60)

in DO-Asseln:
Frau Rothbauer (Tel. 28 31 49)



Förderverein Permakultur

Der Förderverein Permakultur e.V. lädt ein zu einem "Permakultur Praxisseminar" mit dem Träger des Alternativen Nobelpreises, Bill Mollison (Australien), als Referenten.

Arbeitsgruppen am 12.9.89:
Einführung in die Permakultur und Vorstellung des Konzeptes 'Umweltkulturpark Dortmund' mit Bill Mollison.

Arbeitsgruppen am 13./14.9.89:
(A) Ökologischer Gartenbau (Trockenmauern, Terrassen, Bodenbearbeitung)
(B) Ökologisches Bauen — Konzept für ein "Begegnungshaus", mit Exkursion.

Kosten DM 150,- (bzw. DM 60,- bei Teilnahme nur am 12.9.)

Anmeldung bei

Förderverein
Permakultur Dortmund e.V.
Stockumer Str. 241
4600 Dortmund 50
Tel. 77 86 12

gw

kurz berichtet

Verein für Umweltberatung

Zu Beginn dieses Jahres wurde im Anschluß an eine Arbeitstagung der Umweltberater und Umweltberaterinnen Nordrhein-Westfalens der Verein für Umweltberatung in Nordrhein-Westfalen (VUB) gegründet.

Sein Sitz ist Essen. Z.Zt. gehören ihm 35 Umweltberater/innen aus allen Teilen des Landes an.

In NRW begann die Umweltberatung vor etwa 3 Jahren mit den Modellprojekten der Stadt Essen, der Verbraucherzentrale und dem bundesweiten, von der PROGNOSE AG, Basel, betreuten Projekt "Umweltberatung für Haushalte und Gemeinden", dem in NRW 11 Kommunen und 1 DRK-Kreisverband angeschlossen waren.

Heute gibt es landesweit etwa 80 Umweltberatungsstellen, die teilweise mit mehreren Umweltberater/innen besetzt sind. Träger der Umweltberatung sind v.a. Kommunen und Kreisverwaltungen, daneben aber auch Vereine und Verbände, kirchliche Einrichtungen u.a.m.

Der Verein versteht sich als Berufsverband der in NRW tätigen Umweltberater/innen. Seine Aufgabe ist die Förderung der Umweltberatung, deren grundlegendes Ziel die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen ist. Der Verein will die Umweltberater/innen mit notwendigen fachspezifischen Informationen versorgen und Konzepte für die Aus- und Weiterbildung erarbeiten. Er soll auch mithelfen, durch die Schaffung und den Erhalt neuer Stellen die Umweltberatung weiter zu verbreiten.

Kontaktadresse:

Verein für Umweltberatung in NRW e.V. (VUB)
c/o Hilde Womela
Pulverstr. 21 a
4600 Dortmund 50
Tel: 71 49 83

gw

Der Kompostratgeber

Wenn hochoffizielle Stellen der Stadt mit dieser Broschüre werben, heißt das nicht, daß sie gut ist. In diesem Falle jedoch können wir sie guten Gewissens weiterempfehlen, die Broschüre "Der Kompost-Ratgeber" des Umweltministeriums.

Er ist als praktischer und kurzweilig geschriebener Helfer gedacht für alle, die selbst eine kleine Fläche zur Kompostierung zur Verfügung haben und etwas zum Umweltschutz im eigenen Haushalt beitragen wollen.

Er ist kostenlos zu beziehen beim: Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NW
Schwanstr. 3
4000 Düsseldorf 30.

hj

Gegen Radwegebenutzungszwang

Die 'Grünen Radler/innen haben eine bundesweite Unterschriftensammlung gestartet mit dem Ziel der Abschaffung des Radwegebenutzungszwanges. Das wäre ein entscheidender Fortschritt, denn dadurch würden die Planer und Erbauer von Radwegen endlich gezwungen, diese so zu gestalten, daß sie von Radlern gern und freiwillig benutzt werden. Der bisherige Radwegebau hat fast überall — Dortmund ist dafür ein besonders eklatantes Beispiel — die Abdrängung der Radler aus dem Straßenverkehr als alleinigen Zweck und bringt den Radlern schlechtes Vorwärtskommen und zusätzliches Risiko vor allem an unübersichtlichen Einmündungen und Kreuzungen. Unterschriftenlisten sind erhältlich bei der

Essener Fahrradinitiative
c/o Jörg Brinkmann
Valentinenstr. 10
4300 Essen 1

gw

kurz berichtet

Spiritus, frisch gezapft

Früher war es eine Selbstverständlichkeit, heute leider die Ausnahme, daß man leere Spiritus-Flaschen im Laden an der Ecke wieder auffüllen lassen konnte. Mit zunehmender Beliebtheit von großen und kleinen Grill-Parties / Grill-Abenden stieg auch der Verbrauch von Spiritus-Einwegflaschen, die letztlich immer in der Mülltonne landeten.

Aber: hier und dort gibt es sie - noch oder schon wieder -, die Drogerie an der Ecke, in der man solche Flaschen nachfüllen lassen kann.

Das ist nicht nur preiswerter, sondern auch eine Möglichkeit für jeden Einzelnen, den Müllberg zu verringern. Die Drogerien sollten erwägen, diesen umweltfreundlichen Service wieder aufzunehmen und werbemäßig herausstellen.

Eine Bezugsquelle, die wir nach einigem Suchen entdeckt haben:

Drogerie Werner
Rheinische Straße 60
(In den Arkaden)
4600 Dortmund 1

Hans-Peter und Karin Mietner

Aktionswoche gegen Lärm

Der Arbeitskreis Verkehr und Umwelt e.V. (Berlin) propagiert für die Woche vom 18. - 24. September 1989 die Durchführung einer bundesweiten Aktionswoche gegen Verkehrslärm, sei es Flug-, Schienen- oder Straßenlärm. Insgesamt gesehen ist dabei der Straßenverkehr die mit Abstand größte Lärmquelle, dessen Reduzierung also erreicht werden muß durch eine Bevorzugung des leiseren und umweltfreundlicheren Verkehrs zu Fuß, per Rad, mit Bus oder Bahn mit planerischen, rechtlichen und steuerlichen Mitteln. Die Aktionswoche ist auch gedacht als Gegenpol zum Autorummel der gleichzeitig stattfindenden IAA.

Ein Informationspaket 'Lärminderung' ist für DM 6,- in Briefmarken erhältlich bei

AK Verkehr und Umwelt e.V.
Kirchstr. 4
1000 Berlin 21

gw

Wir gratulieren...

Nein, wir wollen nun nicht den bekannten und diversen Hörfunksendungen nacheifern, sondern einem nachahmenswerten Beispiel aus gutem Grund zum 50. Geburtstag gratulieren! Herr Gerd Wiggen aus Kirchlinde hat nämlich just aus diesem Grunde alle seine Freunde und Bekannte gebeten, ihm zur Geburtstagsfeier keine Geschenke zu machen, sondern dem BUND eine Spende in beliebiger Höhe zukommen zu lassen.

Wir finden, dies ist eine ausgezeichnete Idee und sind schon sehr auf das Ergebnis gespannt. Jedenfalls danken wir dem Initiator bereits jetzt für seinen kreativen Beitrag! Wer weiß, vielleicht macht dieses Beispiel Schule?!

hj



11.8.88 22.12

„Ich jedenfalls verberge nie wieder etwas!“

(aus: Westdeutsche Zeitung)

NATURKOST



Sonnenblume

Gutenbergstraße 49-51
4600 Dortmund 1
☎ 529793

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag von 10.00 - 18.30 Uhr
Samstag von 9.00 - 14.00 Uhr

Litfass

Der Buchladen
Münsterstr. 107, 4600 Dortmund 1, Tel. 0231-834724



Wenn Ihnen Handeln wichtiger als Reden ist.

Wenn Sie wollen, daß sich etwas ändert - hier und in der sogenannten 3. Welt

m u n d u s

3. Welt Laden

Lebensmittel, Textilien, Juteartikel, Keramik, Umweltschutzpapier u.v.a.

Propsteihof 1

4600 Dortmund

Telefon: 140378

geöffnet: täglich 10 - 18.30 h

Samstag 10 - 14.00 h

Herzlich willkommen!

VOLLWERT-LEBENSMITTEL AUS KONTROLLIERT BIOLOGISCHEM ANBAU



REFORMHÄUSER
NIGGEMEIER

NATUR-KOSMETIK · NATUR-KURMITTEL · ERNÄHRUNGSBERATUNG

DO 1 / AM ZEHNTHOF 2
ECKE KÖRNER HELLWEG
TEL. (0231) 51 30 13

DO 1 / KREUZSTR. 7
ECKE HOHE STRASSE
TEL. (0231) 12 89 58

Naturfleisch

Das ausgesuchte, hochwertige Hellweg Naturfleisch, die neue Qualität aus umweltfreundlicher, tiergerechter bäuerlicher Haltung.

Bewußt leben - bewußt einkaufen

im

Fleischer Fachgeschäft · Georg Bachstein

Berghofer Straße 131 · 4600 Dortmund-Berghofen · Telefon 48 1388

Außerdem im Sortiment:

Hausgemachte Wurstwaren, ohne Nitritpökelsalz, ohne Phosphat!

